



TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule
Landeshauptstadt Düsseldorf

Februar 2010



Klavier-Meisterkurs:

Prof. Kämmerling

Vom Kindergarten bis zum Gymnasium:

Kooperationspartner

Fachgruppen stellen vor:

Das Akkordeon

**Veranstaltungskalender
Februar – Juli 2010**

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,

vor 25 Jahren wurde durch Beschluss des Rates der Stadt Düsseldorf die damalige „**Städtische Jugendmusikschule**“ in die „**Städtische Clara-Schumann-Musikschule**“ umgetauft.

Clara Schumann, geborene **Wieck**, war nicht nur die erste Klaviervirtuosin der Geschichte in Deutschland, sondern auch eine gefragte, sehr erfolgreiche Musikpädagogin, die durch ihre persönliche Bekanntschaft mit Felix Mendelssohn, Franz Liszt, Johannes Brahms und insbesondere Robert Schumann deren Musik authentisch und überzeugend an die nächsten Generationen weitergeben konnte. Junge Musikerinnen und Musiker aus ganz Europa und Übersee sind nach Frankfurt gekommen, um von ihr unterrichtet zu werden. Aus dieser Perspektive eine vorbildliche Namensgeberin für die Düsseldorfer Musikschule.

Aktuelles aus der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule** erfahren Sie in dieser neuen Ausgabe der **TRIANGEL**. Das Redaktionsteam sammelt für Sie Berichte, Artikel und Interviews, sowohl den Alltag als auch besondere Ereignisse betreffend. Ein wichtiges Anliegen der Redaktion ist es, Sie über die kleinen und großen Schritte zur Entstehung großer Musik zu informieren.

Große Musik ist im weitesten Sinne eine pädagogische Herausforderung, denn sie regt zum Nachdenken und zu



neuen Sichtweisen an. Wie große Musik, ist auch das Unterrichten nicht nur ein Wissenstransfer, sondern ein Prozess, in dem der Unterrichtsgegenstand analysiert, erklärt und beleuchtet wird, um unsere Neugierde und Fantasie anzuregen. Große Pädagogen, wie große Künstler, sind in der Lage, diesen Prozess auf ungeahnte Weise voranzutreiben. Aufgeschlossene Menschen spüren sofort die Wirkungskraft großer Musik, wie auch einer gelungenen Unterrichtsstunde. Es ist schwierig, diese musikalischen und pädagogischen Erlebnisse zu definieren und zu quantifizieren. Die Versuche, die Qualität der Erfahrungen zu messen, sind bisher unzulänglich: Die schönsten und wertvollsten Augenblicke im Konzert, wie im Unterricht, sind „unbeschreiblich“.

An dieser Stelle einen großen Dank an alle Lehrkräfte der Musikschule, die täglich mit den Menschen in unserem Hause die vielfältige Welt der Musik analysieren, erklären, beleuchten und uns oft inspirieren. Die **TRIANGEL** möchte Ihnen einige Ergebnisse gelungener Begegnungen der Menschen mit Musik vorstellen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und eine anregende sowie beglückende Zeit in unserem Hause.

Mit freundlichen Grüßen

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:

Freitag, der 11. Juni 2010
Manuskripte/Fotos an:
Bernd Zingsem
Prinz-Georg-Straße 80

Telefon: 89 - 27422 Fax: 89 - 27499
bernd.zingsem@duesseldorf.de

PROJEKT WOCHE

Spiel doch mal was anderes!
1. Projektwoche in der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule vom 2.– 8. Oktober 2010

Claus Minwegen

Eine Projektwoche?? Was soll das sein?

Zunächst einmal – zumindest bei uns – eine neue, durch die Größe der Musikschule durchaus auch spannende Möglichkeit, eine Woche lang **Musik**, die **Musikschule** und ihre **Lehrer** aber auch **sich selbst** noch einmal anders zu erleben. Schüler und Eltern erleben „ihre“ Musikschule häufig nur in dem von ihnen genutzten Segment, welches aus ihrem Kurs, ihrem Instrumentalunterricht eventuell verbunden mit Orchester, Band, Chor, Theorie, Musizierkreis besteht.

Traditionell haben wir immer versucht, die ja sehr wünschenswerte intensive Bindung an einen Lehrer/eine Lehrerin, ein Instrument oder Ensemble, ab und zu aufzubereiten und **neugierig zu machen** auf das, was mit und um Musik und Musikschule **noch so alles geht**.

Die über 30-jährige Erfolgsgeschichte des **Tonhallentages** mit Schnupperangeboten aber auch hochrangigen Konzertveranstaltungen, der Möglichkeit sich selbst dort zu zeigen aber auch zu schauen, „was es sonst noch alles gibt“, hat uns auf diesem Weg bestärkt. Der vor einigen Jahren ins Leben gerufene **Musikschulsummer** gab zusätzlich die Möglichkeit, noch mehr Schüler einzubinden und den trotz üppigem Raumangebot immer sehr dichten und teilweise gewollt liebenswürdig-chaotischen **Tonhallentag** zu entzerren. Allein die täglichen **Klassenvorspiele** in dieser Zeit waren ein fester Termin im Kalender der Schüler, Eltern und Lehrer und führten viele Bürger, auch aus entfernteren Stadtbezirken, in die Prinz-Georg-Straße 80.

Ermutigt von der positiven Resonanz, einmal über den Schalltrichter-, Steg bzw. Deckelrand des eigenen Instruments hinausschauen zu können, möchten wir Dich/Sie deshalb schon jetzt hinweisen auf unsere **1. Projektwoche**:

Unterricht mal ganz anders!

Der Unterricht wird in **anderer Form** stattfinden. Noch im Planungsstadium befindlich, zeichnet sich aber jetzt schon ein bunter und prall gefüllter Katalog von **Angeboten mit Musik, um Musik und um Musik herum** ab, der Dir/Ihnen die Entscheidung schwer machen wird, zu welchen von den in beliebiger Anzahl wählbaren Projektangeboten man sich anmelden soll. Eltern und Großeltern sind entsprechend dem jeweiligen Veranstaltungsprofil ebenfalls herzlich willkommen.

Im **Juni 2010** erhältst Du/erhalten Sie über die Lehrkraft ein **vollständiges Projektverzeichnis** mit allen Infos zu **Thema, Ort, Termin** und einem **Anmeldeformular** zu den Projekten. Statt des gewohnten Instrumentalunterrichts wird es in dieser Woche also von einem Blick hinter die **Kulissen des Opernhauses**, der **Tonhalle**, Besuch von **Geigen- und Blasinstrumentenbauerwerkstätten**, **Improvisation für Anfänger**, **Schlagzeug für Eltern**, **offenem Singen mit Kindern und Großeltern**, **You Tube oder was?**, **Notationsprogrammen am Computer**, **Rohrblattbau für Bläser**, **Liedspiel für Nichtpianisten**, **Schnupperstunden für fast alle Instrumente**, **Mitspielmöglichkeit in Blasorchestern und Big Bands**, **Gesprächsrunden über Filme mit musikalischen Themen bis zu Instrumentenbasteln** und **Sprechkanons für Fußballfans** – um nur einige mögliche Projekte zu nennen – ein weites Spektrum von Musik und Musikverwandtem geben.

Wir laden Dich/Sie ein, sich ein ganzes **Menü** von Projekten zusammenzustellen und damit Deine/Ihre **persönliche Musikwoche** zu gestalten. Unsere Lehrkräfte sind voller Ideen und freuen sich auf viele Meldungen zu ihren Projekten, die für Schüler der Musikschule, Eltern, Großeltern übrigens ein **kostenloses Angebot** sind. „**Spiel doch mal was anderes**“! Wir hoffen Du bist/Sie sind dabei ...

02.–08.10.2010

Projektverzeichnis und Anmeldeformulare ab Mitte Juni 2010 bei allen Lehrkräften

Anmeldeschluss: 15. Juli 2010

kostenloses Angebot - für unsere SchülerInnen und deren - Geschwister - Eltern - Großeltern

Mehr Information ab Mitte Juni www.duesseldorf-musikschule.de

Projektleiter: Claus Minwegen
Telefon: 0211 89-27424
Email: claus.minwegen@duesseldorf.de



Jugend musiziert

47. Regionalwettbewerb

Der Regionalwettbewerb findet am

Freitag, 29.01.2010

Samstag, 30.01.2010

Sonntag, 31.01.2010

in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80 statt.

Landeswettbewerb: 17.–21. März, Essen

Bundeswettbewerb: 21.–29. Mai, Lübeck

Streichinstrumente: Solo oder mit Begleitpartner
Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass

Akkordeon: MII/MIII, getrennt in AG I–III

Duo: Klavier + 1 Blasinstrument (ohne Blockflöte)

Klavier-Kammermusik:

3–5 Spieler: Klavier + Streichinstrumente

Klavier + Streichinstrumente + Blasinstrumente

Zupf-Ensemble:

2–5 Spieler: Gitarre, Mandoline

Harfen-Ensemble:

2–5 Spieler: nur Harfen

Die Ergebnisse:

www.duesseldorf.de/musikschule
oder
www.jugend-musiziert.org

Inhalt

	Editorial	
Grußwort von Peter Haseley		2
	Aktuelles	
Ankündigung		
1. Projektwoche 02.–08.10.2010 von Claus Minwegen		3
Aktuelles		
Aktionstag musikalische Bildung von Margret v Conta		23
St. Martin von Claus Minwegen		33
6. Workshop „Klarinette pur“ von Claus Minwegen		43
Unsere Kooperationen		
Das Musikprojekt von Birgitta Porfetye		9
Der Düsseldorfer Musikkindergarten von Birgitta Porfetye und Sabine Erdmenger		10
Die Förderschulen von Bianca Steinmann		12
Die Grundschulen (OGS) von Petra Zierul		13
MusikPlus von Bernd Zingsem und Christoph Gängel		14
- Aus der Streicherklasse zum Bundeswettbewerb von Juliane Bruckmann		15
- Bläserklasse G.-Schulhoff-Realschule von Thomas Forkert		17
Fachgruppen stellen vor:	4	
Das Akkordeon von Edwin A. Buchholz		26
Weltstar Prof. Karl-Heinz Kämmerling zu Gast bei uns von Peter Haseley		6
Kongress der Klavierpädagogen in Düsseldorf von Peter Haseley		31


Ensembles

Alle Ensembles ab 6 Spieler	46
JBO im Frühjahr 2010 von Diethelm Zuckmantel	18
mit Orgel von Norbert Laufer	42
Big Band mit Orgel von Norbert Laufer	42
Junges Orchester I und II von Alexander Fröhlich	19
Chor Vom Chorkind zum Bariton von Rainer Templin	20
Let's Tap von Ingrid Raspe	30

SchmökerEcke

Hörbücher von Cybele von Norbert Laufer	38
---	----

Wettbewerbe

 7. Gerd-Högener-Wettbewerb Ankündigung	19
 47. „Jugend musiziert“ - Die Daten - Wettbewerb? Ja bitte! von Clara Boege	4 44

Lehrstücke

 Querflöte spielen und lernen von Gabriella Sinay	28
--	----

Aus den Bezirken

Neuigkeiten aus den Stadtteilen

Ansprechpartner	
- in der Verwaltung	40
- im Stadtbezirk	48
- in den Fachgruppen	50
- in der Schulleitung	51
Wir über uns Veränderungen im Kollegium	50

In memoriam

Konzert für Doris Slembeck von Peter Haseley	41
--	----

Verein der Freunde und Förderer

Die Seite von & für Kinder	
Musik(K)üsse: Peter und der Wolf	32

Fachgeschäfte

Musikalien Fratz von Claus Minwegen	36
---	----

Hör Bar

CDs Neu von Andreas Stevens von Karl-Heinz Wehnert-Bögner	22
--	----

staccato kurz & bündig

	24
--	----

Impressum

	50
--	----

In der Mitte zum Herausnehmen:

Veranstaltungskalender
Februar – Juli 2010



Meisterkurs

12.–17.10.2009

31 TeilnehmerInnen

- Susanna Yang
- Zaklina Stankovic
- Marie-Chr. Küpper
- Alexandra Momot
- Robert Gödecke
- Jonas Wiedehage

weitere 25 Teilnehmer aus u. a. Japan, Korea, Singapur, Russland, Griechenland, Österreich und Deutschland.

Nach der Veröffentlichung waren die vorgesehenen 25 Plätze in kürzester Zeit besetzt. In Absprache mit und auf Empfehlung von Prof. Kämmerling wurde die Zahl der Unterrichtsplätze auf 31 heraufgesetzt.

unten:
Die Teilnehmer des Abschlusskonzertes

Peter Haseley

Weltstar Professor zu Gast bei uns

Prof. Karl-Heinz Kämmerling

Hochschule für Musik und Tanz Hannover, Mozarteum Salzburg

ist einer der weltweit renommiertesten **Klavierpädagogen** der Gegenwart. Er ist ein gefragter **Juror internationaler Klavierwettbewerbe** und leitet Meisterkurse in der ganzen Welt. Zahlreiche Studenten aus seinen Klassen haben Preise und hohe Auszeichnungen bei bedeutenden nationalen und internationalen Wettbewerben erspielt. **21 Professoren** an Hochschulen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz haben ihre pianistische Ausbildung bei **Prof. Karl-Heinz Kämmerling** erhalten.

Vom 12.–17. Oktober hat **Professor Karl-Heinz Kämmerling** einen **Meisterkurs** für junge PianistInnen bei uns geleitet. **Montags – samstags von 11:00–19:15 Uhr** erhielten die 31 ausgewählten TeilnehmerInnen aus aller Welt öffentlichen Unterricht im **Udo-van-Meeteren-Saal** im Halbstundentakt. Nach nur kurzer Pause wurden im Anschluss an den Unterricht die Werke, die zuvor einstudiert wurden, vor allen vorgespielt. Der Tag wurde beim **gemeinsamen Abendessen** besprochen und ausgewertet. **Lehrkräfte der Musikschule** durften zuhören und alle Unterrichtsstunden miterleben. Das **Abschlusskonzert** hatte höchstes Niveau.



Herr Professor Kämmerling wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Im Hause meiner Eltern stand ein **Klavier** und seit meiner Kindheit hatte ich den Wunsch, Pianist zu werden. Schon während des Studiums habe ich stark **pädagogische Neigungen** gespürt und ich stellte fest, dass ich eine große Überzeugungskraft besaß. Gleichzeitig war die Perspektive, täglich sieben Stunden Klavier zu üben, wenn es so viele pianistisch begabte Menschen gibt, nicht ermutigend.

Als ich vor vielen Jahren von **Ostdeutschland** in den Westen kam, konnte ich zunächst in Braunschweig in der Musikschule Fuß fassen. Mit der Hilfe **Fischer-Dieskaus** und anderen wurde ich an die **Musikhochschule Hannover** und dann auch nach **Salzburg** berufen. Da mein Name heute weltweit bekannt ist, kann die Entscheidung für die **Klavierpädagogik** nicht so falsch gewesen sein. Aus meiner Klavierklasse sind **21 Professoren an Musikhochschulen** hervorgegangen.

Was braucht man, um ein erfolgreicher Musiklehrer zu werden?

Auf jeden Fall eine **pädagogische Veranlagung** oder Ader. Dann der Ehrgeiz und die Neugierde, sich ständig auf der Suche nach der **musikalischen und technischen Wahrheit** zu begeben. Darüber hinaus eine Besessenheit, zum musikalischen Ziel zu kommen. **Geduld** ist ganz wichtig, denn schwierige Dinge zu lernen, braucht Zeit. Ich schreibe auch viel in den Noten.



Karl-Heinz Kämmerling

Das Interview führte Peter Haseley

Sie unterrichten selbst alle Leistungsstufen und Altersklassen. Hier im Kurs sind Sie acht Stunden am Tag im Unterricht und die abendlichen Vorspielstunden kommen noch dazu. Keine Langeweile?

Ich bin ein christlich geprägter Mensch und glaube an die **tätige Hilfe**. Das Unterrichten wird nie zu viel und ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Ich freue mich, wenn Schüler sich **aktiv im Unterricht beteiligen**, dann springe ich als Lehrer richtig an.

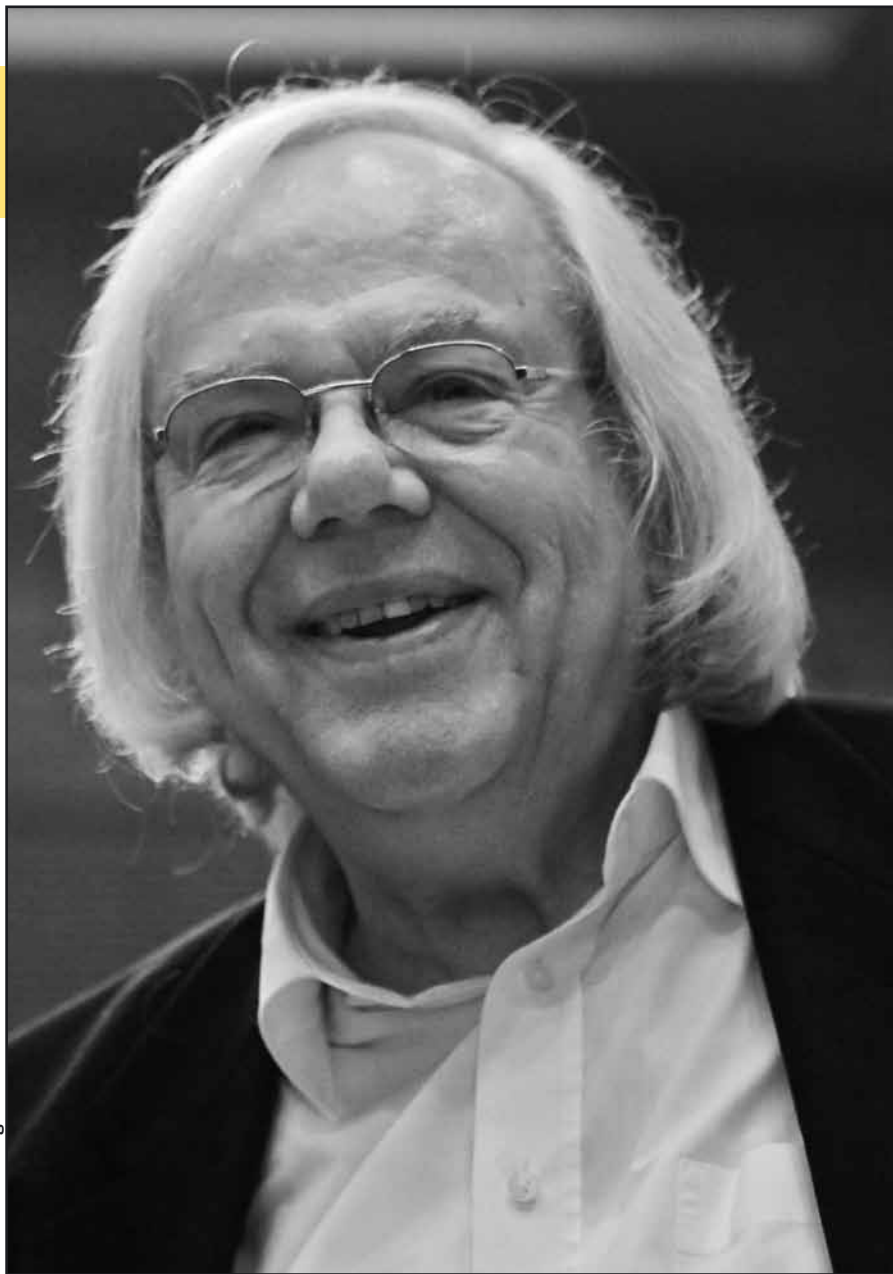
Warum soll man in unserer Zeit, wo so viel Musik elektronisch in perfekter Aufarbeitung verfügbar ist, noch Klavier spielen?

Wer selbst Musik macht, ist ein Schöpfer und er kann eigene Tonkunstwerke erfinden. Ich empfinde es als Missbrauch, Musik zu verwenden, um schneller durchs tägliche Leben zu kommen. Ich will nicht für die Mathe-note meiner Schüler verantwortlich sein!

Was benötigt man, um ein erfolgreicher Pianist zu sein?

An erster Stelle eine **unverwechselbare musikalische Persönlichkeit**, die sich weder von anderen beirren noch bei Misserfolgen entmutigen lässt. Natürlich gehören Begabung, Disziplin, Ausdauer und eine große Portion Glück dazu. Auf die Herkunft kommt es nicht an, auf der Bühne muss man einfach ein Publikum begeistern können.

Fotos: www.MargretvConta.de



Fachgruppe Tasteninstrumente



Haben Sie einen Ratschlag für Klavierschülerinnen und -schüler?

Hört genau hin, welche Klänge ihr am Instrument erzeugt. Lasst nichts durchgehen, was euch nicht gefällt: Spielt keinen Ton, den ihr nicht hören wollt.

---- und für Eltern?

Begleiten Sie ihre Kinder mit **Interesse und Unterstützung**, besonders wenn es schwierig wird. Drängen Sie nicht auf ein Solistendasein mit Klavierabenden zwischen New York und Frankfurt als einziger Erfolgsmaßstab. Musik ist **viel mehr als eine Karriere**, zumal dieses Lebensziel viel zu eng und in der Vergangenheit verwurzelt ist.

Nun zum Schluss die berühmte Frage, welche Musik würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen?

Die **Streichquartette von Mozart, Beethoven und Schubert**. Sie schauen erstaunt! Auf gar keinen Fall Klaviermusik, denn da achte ich zwangsläufig auf die Wiedergabe und Interpretation zu sehr. Für mich ist die Musik dieser Meister für Streichquartett so faszinierend, weil vier Menschen mit unterschiedlichen Rollen alles geben, um das gemeinsame Ziel zu erreichen: Das ist eine erhöhte Form des menschlichen Gesprächs.

Ich hoffe, dass ich diese Erde leichter verlassen kann, wenn ich Streichquartette höre.

Zum Workshop zu Gast bei uns:

Danae (links) & Kiveli (rechts) Dörken aus Düsseldorf

MUSIKALIEN
FRATZ



DAS Fachgeschäft für Noten in Düsseldorf

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
Telefon 49 30 313
Fax 49 90 61
E-Mail: musikalienfratz@arcor.de

Kooperationen

Birgitta Porfetye

Das Musikprojekt – Musikalische Bildung von Anfang an!!

Eine Kooperation zwischen dem Jugendamt und der CSM der Landeshauptstadt Düsseldorf

Angefangen hat alles mit einer Fortbildung für das Kindergarten-Team am **Robert-Kratz-Weg**. Die Leiterin, Frau **Cornelia Schmitz** und die Mitarbeiterinnen waren sehr daran interessiert, musikalische Angebote stärker in den pädagogischen Alltag einzubringen. Um sich hier fachkundige Unterstützung zu holen, gingen sie auf die

Städtische Clara-Schumann-Musikschule zu und planten gemeinsam mit einer **Musikpädagogin** eine **Teamfortbildung**. So kam ich in den Kindergarten Robert-Kratz-Weg.

Da ich von den Vorbesprechungen für diesen Tag schon wusste, was im **Kindergarten** an Instrumentarium vorhanden war, stimmte ich die Inhalte der Teamfortbildung daraufhin ab. So konnten wir vom **Reparieren und Neu-**

bauen der Instrumente direkt zum **gemeinsamen Musizieren** übergehen.

Die Leiterin und das Team fingen Feuer und der Wunsch entstand, eine **intensivere musikpädagogische Zusammenarbeit** zu planen. Die **Städtische Clara-Schumann-Musikschule** und das **Jugendamt** entwickelten daraufhin ein gemeinsames Konzept für eine **musikpädagogische Kooperation**. So konnten mit Beginn des **Kindergartenjahres 2006/2007** „Musikprojekte“ in zwei städtischen Einrichtungen, darunter die **KT Robert-Kratz-Weg**, starten. Das bedeutet:



Foto: Birgitta Porfetye

Die Musikpädagogin kommt für drei Stunden in der Woche in eine Einrichtung, um in Absprache mit Leitung und Team die Erziehungs- und Bildungsarbeit mit **Musik im Kindergartenalltag** zu unterstützen bzw. weiterzuentwickeln.

Bei „uns“ im **Robert-Kratz-Weg** fanden bis Mitte 2009 wöchentlich jeweils ein Angebot für die vier- und fünf- bis sechsjährigen Kinder sowie ein **Offener Singkreis** für die gesamte Einrichtung

incl. **interessierter Eltern** statt. Bald schon merkten wir, wie sehr uns der **Singkreis** am Herzen lag, weil gerade hier die **Freude** am gemeinsamen Musizieren, Singen und Tanzen für alle spürbar wurde. Schließlich entstanden hier auch die Ideen für die musikalische Gestaltung von **Martins- und Weihnachtsfeiern** und die gemeinsame Erarbeitung einer **kleinen Aufführung** durch die gesamte Einrichtung zum Ende des Kindergartenjahres.

Im August 2006 war das Musikprojekt für zunächst ein Jahr gestartet und bald lautete die bange Frage: Wird es wohl nach diesem Jahr weitergehen? Das tat es zum Glück! Es wurde sogar ausgeweitet und mittlerweile, im 4. Jahr, finden Musikprojekte schon in **18 Einrichtungen** mit insgesamt ca. **1.000 Kindern** statt.

Für uns in der **Kindertagesstätte Robert-Kratz-Weg** gab es im August 2009 einen besonderen Anlass zu großer Freude: Denn wir sind jetzt ein **Musikkindergarten**. Dazu blättern Sie bitte um:

Start der Kooperation:
August 2006
mit 2 Kindertagesstätten

Zur Zeit:
18 Kindertagesstätten,
ca. 1.000 Kinder,
12 Musikpädagoginnen

Städtische Kindertagesstätten:

- Am Köhnen
- Annweilerstraße
- Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße
- Eulerstraße
- Chemnitzer Straße
- Heinrich-Holtschneider-Straße
- In der Donk
- Kohlhagen Straße
- Opladener Straße
- Reusrather Straße
- Piroldstraße
- Dresdner Straße
- Scheffelstraße
- Ivo-Beuker-Straße
- Velberter Straße
- Weißdornstraße

AWO Lummerland,
Immigrather Straße

Katholische Kindertagesstätte
Roderbirkener Straße

Der Düsseldorfer Musikkindergarten

Sabine Erdmenger
Birgitta Porfetye



„Deshalb haben wir unter allem Denkbaren die Musik zum Element unserer Erziehung gewählt, denn von ihr laufen gleich gebahnte Wege nach allen Seiten.“

Johann Wolfgang von Goethe

Bildung und Erziehung mit und durch Musik –

In diesem Sinne haben die **Städtische Clara-Schumann-Musikschule** und das **Jugendamt der Stadt Düsseldorf** das Konzept des **Düsseldorfer Musikkindergarten** entwickelt. Dank des finanziellen Engagements der **Kanzlei Linklaters** ist die musikpädagogische Begleitung und die Ausstattung mit Musikinstrumenten bis Mitte 2012 gesichert.

Bis Morgen!

So sagen wir im Musikkindergarten zum Abschied, denn in den Musikkindergarten gehen wir jeden Tag.

Wir, das sind **Birgitta Porfetye** und **Sabine Erdmenger**. Seit vielen Jahren arbeiten wir in der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule** im **Grundbereich** und unterrichten u. a. **Liedergarten** und **Musikalische Früherziehung**.

Seit August 2009 sind wir nun auch die **Musikpädagoginnen im Team der städtischen Musikkindergärten Aldekerkstraße in Düsseldorf Heerdt** und **Robert-Kratz-Weg in Düsseldorf Urdenbach**. Seither arbeitet jede von uns **15 Musikschullehrerstunden pro Woche**, verteilt auf fünf Tage in „ihrer“ Kita.

Unsere Angebote in den jeweiligen Einrichtungen sind vielfältig. Mehrmals in der Woche finden **offene Singkreise** für alle Kinder statt, jedes Kind besucht ein spezielles Angebot für seine Altersstufe und kann auch in der

„freien Musikzeit“ einfach mal zwischendurch bei uns Pädagoginnen vorbeischauen, um sich z. B. mit Instrumenten zu beschäftigen. Es gibt eine **Werkstatt zum Instrumentenbau**, es gibt spezielle Angebote bei besonderem Förderbedarf,

Eltern werden mit einbezogen, die ersten Konzertbesuche sind geplant. Es wird täglich ausgiebig getanzt, musiziert und gesungen.

Die Angebote sind eine Art **Initialzündung**, die sich auf den ganzen Kindergartenalltag auswirkt. Die Kinder erfahren nämlich durch den **ALLTÄGLICHEN Umgang mit Musik**, dass sie sich mit Singen und Musizieren ganz **selbstverständlich** ausdrücken können, dass es Freude macht, sich zu äußern und von anderen gehört zu werden. Und ganz nebenbei werden sie noch in den unterschiedlichsten Bereichen von **Bildung und Erziehung** gefordert und gefördert. So schaffen Erfahrungen mit Akustik und Schwingungen Zugänge zu Naturwissenschaften.

Musizieren ist ein schöpferischer Prozess in der Gegenwart, die Kinder empfinden sich hier und jetzt und lernen dabei spielerisch, aufmerksam und konzentriert zu sein. Beim Musizieren in der Gruppe kommt noch hinzu, dass sie achtsam sein und hinhören „müssen“ und damit auch ihre **sozialen Fähigkeiten** trainieren. Sie empfinden ganz **unmittelbar** ihre Wertigkeit, indem sie sich als Teil eines Klangkörpers erleben und ernten dadurch **Selbstbestätigung und Selbstvertrauen**. Allein die Tatsache, dass sie beim Singen ohne jedes Hilfsmittel und ganz aus sich heraus aktiv schöpferisch tätig sind, ist für die Kinder – gerade im Zeitalter des passiven Medienkonsums – eine fundamentale Erfahrung. Dieser persönlichkeitsbildende Aspekt wird noch dadurch ergänzt, dass Singen den Sprachschatz erweitert und den Spracherwerb durch seine vielschichtige **Vernetzung im Gehirn** fördert und vertieft.

Aber wir singen ja nicht nur, wir tanzen auch und



Sabine Erdmenger

Birgitta Porfetye



Kooperationen

von Anfang an!!

spielen Instrumente, wir trainieren die **Grob- und Feinmotorik** und schulen das rhythmische Empfinden. Das schafft nachgewiesenermaßen die Voraussetzungen für **erfolgreiches Lernen** und es macht ganz viel Spaß!!! Dass wir mit den Vorschulkindern auch musikalische Parameter (laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief, ...) und musikalische Phänomene (Wie hören wir? Wie entsteht ein Ton? ...) theoretisch beleuchten, gehört in den Bereich der kognitiven Bildung.

All das zeigt, wie **ganzheitlich** eine musikalische Förderung wirkt. Und dies geschieht erfreulicherweise „en pas-



Fotos: Brigitta Porfetye

sant“, im Spiel, im Moment des musikalischen Agierens, ohne Schwere und mit ganz viel Freude.

Doch nicht nur die Kinder, auch die Erzieher sind angesteckt. Sie packen ihre vielleicht schon verstaubten Gitarren wieder aus und bilden sich fort. Dazu haben sie nun jeden Tag in ihrer Einrichtung Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit uns, den Musikpädagoginnen. Wir sind ihnen vertraut, eine von ihnen; wir begegnen uns auf Augenhöhe und lernen voneinander. Zusätzlich werden für die Erzieherinnen **Fortbildungen an der Musikschule** angeboten, bei denen sie ihre Kenntnisse zu den speziellen Themen erweitern können.

Parallel zu diesen „praktischen“ Aktivitäten widmen wir dem „theoretischen“ Aspekt ebenfalls unsere Aufmerksamkeit: Die Konzeptentwicklung geht in der Arbeitsgruppe „**Qualitätszirkel Musikkindergärten**“ weiter.

„**Elementare Musik ist eine Musik, die man selbst tun muss**“ hat schon der berühmte Komponist und Musikpädagoge **Carl Orff** gesagt. Wie förderlich dieser Ansatz unserer Arbeit ist und welchen großen Wert er für unsere Kinder hat, erleben wir jeden Tag auf's Neue, wenn wir mit leuchtenden Augen verabschiedet werden mit den Worten: Bis Morgen!



Die Düsseldorfer
Musikkindergärten

- Städtische Tageseinrichtung für Kinder
Robert-Kratz-Weg 20
3 Gruppen
57 Plätze
4 Monate – 6 Jahre
Leiterin:
Cornelia Schmitz
Musikpädagogin:
Birgitta Porfetye

- Städtische Tageseinrichtung für Kinder
Aldekerkstraße 25
3 Gruppen
64 Plätze
6 Monate – 6 Jahre
Leiterin:
Wera Bargmann
Musikpädagogin:
Sabine Erdmenger

- Ansprechpartner:
Jugendamt
der Stadt Düsseldorf
Veronika Reitschuster-Baur
Telefon: 89-93517
Email:
veronika.reitschusterbaur@duesseldorf.de

- Städtische
Clara-Schumann-
Musikschule
Julianne Ebener
Telefon: 89-27423
Email:
julianne.ebener@duesseldorf.de

Förderschulen:

- **Alfred-Herrhausen-Schule**
Förderschwerpunkt:
Lernen und emotionale
Entwicklung
- **Astrid-Lindgren-Schule**
- **Erich-Kästner-Schule**
- **Jan-Wellem-Schule**
- **Janusz-Korczak-Schule**
Förderschwerpunkt:
Lernen
- **Franz-Marc-Schule**
- **Mosaikschule**
- **Theodor-Andresen-Schule**
Förderschwerpunkt:
Geistige Entwicklung
- **FS Erfurter Weg 45**
Förderschwerpunkt:
Emotionale und soziale
Entwicklung
- **Gerricus-Schule**
- **Johann-Heidsiek-Schule**
Förderschwerpunkt:
Hören & Kommuni-
kation
- **Karl-Tietenberg-Schule**
Förderschwerpunkt:
Sehen
- **Kurt-Schwitters-Schule**
- **Rudolf-Hildebrand-Schule**
Förderschwerpunkt:
Sprache
- **Schule am Volksgarten**
Förderschwerpunkt:
Körperliche & motori-
sche Entwicklung



Sechs Lehrkräfte der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule bieten regelmäßig an 16 Förderschulen, mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, musikalische Projekte an. Damit jede Förderschule in regelmäßigen Abständen von uns besucht werden kann, gibt es zeitlich begrenzte und manchmal auch unbegrenzte Angebote. Meist entwickeln sich die zeitlich nicht begrenzten Projekte aus vorhergegangenen Projektphasen.

Weiterhin werden an insgesamt 16 Förderschulen halbjährige Projekte angeboten, deren jeweiliger Schwerpunkt aus den Bereichen: Instrumentenkunde, musikalische Grundausbildung, Schülerband, Rap und Stomp frei wählbar ist.

Die zeitlich unbegrenzten Angebote:

Schule/Förderschwerpunkt	Lehrkraft	Angebot
Astrid-Lindgren-Schule Lernen	Bianca Steinmann	Keyboard, Blockflöte
Franz-Marc-Schule Geistige Entwicklung	Ludger Kowal-Summek	Chor, Schlagwerk
Johann-Heidsiek-Schule (Primarstufe) Hören und Kommunikation	Ludger Kowal-Summek	Grundausbildung, Musikalische Früherziehung
Karl-Tietenberg-Schule Sehen	Eberhard Fink Maria Moors Ulrich Vomberg Bianca Steinmann	Gitarre Blockflöte & Mandoline Keyboard Instrumentenkarussell
Mosaikschule Geistige Entwicklung	Brigitte Louen	Keyboard, Besonderes Projekt mit instrumentalem Schwerpunkt
Schule am Volksgarten Körperliche und motorische Entwicklung	Brigitte Louen	Chor, Besonderes Projekt mit instrumentalem Schwerpunkt, Schlagwerk
Theodor-Andresen-Schule Geistige Entwicklung	Bianca Steinmann Ludger Kowal-Summek	Keyboard Schlagwerk

Kooperationen

Bianca Steinmann

Ein gutes Team: Die CSM und die Förderschulen

Brigitte Louen und die Orff-Gruppe aus der Brinckmannstraße

unten: Bianca Steinmann und die Orff-Gruppe aus der Prinz-Georg-Straße



Fotos: www.MargretvConta

Petra Zierul

Die Kooperationen mit den Grundschulen im Rahmen der Offenen Ganztagsgrundschulen (OGS)



Orchester der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße am 19.11.09 in der Robert Schumann Hochschule für Musik

Die Entwicklung

Im Schuljahr 2003/04 wurde in Düsseldorf an sieben Schulen die **Offene Ganztagsgrundschule**, kurz **OGS**, eingeführt. Mit allen diesen Schulen, die bereit waren, sich auf das Abenteuer **OGS** einzulassen, hatte die **Städtische Clara-Schumann-Musikschule** von Anfang an eine **Kooperation**. Ein kleiner Kreis von **10 Musikschulkollegen** unterrichtete mindestens einmal wöchentlich in der Schule. Mit den Schulen **KGS und GGS Erich-Müller-Straße**, **KGS und GGS Jahnstraße**, **GGG Lützenkircher Straße**, **GGG Richardstraße** und **GGG Südallee** besteht die Zusammenarbeit bis heute.

Seit diesem Zeitpunkt vor nunmehr sechs Jahren ist die **OGS in Düsseldorf** stetig gewachsen und mit ihr die Zahlen, die die Kooperation mit der Musikschule betreffen: Aktuell gehen **36 Musikkollegen und Musikkolleginnen** mindestens einmal wöchentlich in **39 Schulen**, um mit den Kindern zu singen, zu musizieren und zu tanzen. Im Schuljahr 2006/07 wurde erstmalig die Zahl **1.000** überschritten, zur Zeit nehmen **ca. 2.200 der Düsseldorfer Grundschulkinder** am Angebot „Lernwelt Musik“ der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule** regelmäßig teil. Die thematische Bandbreite reicht von **allgemeiner Musikerziehung**, **Ensemblespiel**, **instrumentaler Klassenunterricht**, **Singen im Chor** und **Musiktheater** bis zum Schwerpunkt **Trommeln**.



Öffentliche Präsentation der Arbeit

Anlässlich einer Feierstunde zum Jubiläum „50 Jahre schulpyschologische Beratungsstelle in Düsseldorf“ am 30.10.2009 im Henkelsaal sind Kinder der **KGS Essener Straße** (Bild oben) vor prominentem Publikum – u. a. **Ministerin Frau Barbara Sommer**, **Beigeordneter Herr Burkhard Hintzsche**, **Ratsmitglieder der Stadt Düsseldorf** – aufgetreten. In einem ca. zehnmütigen Beitrag begrüßte der **Chor** der Schule die Zuhörerschaft afrikanisch mit **Funga alafia**, eingerahmt durch Musik auf und mit dem Körper: Patschen, Klatschen und Schnipsen. Dann ging die Reise in den Dschungel. In deutscher, englischer und französischer Sprache erzählten die Kinder singend von Affen, Löwen und Geparden. Eine kleine, sehr geschickte Choreografie zu diesem Lied führte jedes Kind auf einen Platz in der ersten Reihe und brachte Kinder und Instrumente, die für das letzte Stück bereitlagen, zusammen. Bald erklang ein **Samba**, mit Sprache und Instrumenten bauten die Kinder nach und nach ein mehrstimmiges Rhythmusstück auf. Echt **brasilianisch** dirigierte eine Trillerpfeife Spielpausen und den Übergang zum letzten Lied, der Geschichte eines Trommlerjungen aus Puerto Rico.

Anhaltenden und herzlichen Applaus gab es von den Zuhörern für die gelungene Darbietung, die unsere Kollegin **Ulla Niemann-Delius** mit den Kindern einstudiert hatte. Von dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch und Dank für die gute Vorbereitung und Präsentation.

OGS

kooperierende Schulen:
(nach Straßennamen)

- KGS und EGS
- An d. Golzheimer Heide
- EGS Benderstraße,
- GGS Deutzer Straße
- KGS Erich-Müller-Str.
- GGS Erich-Müller-Str.
- KGS Essener Straße
- GGS Flurstraße
- FS Franklinstraße
- KGS Fuldaer Straße
- KGS Gerresheimer Str.
- KGS Graf-Recke-Straße
- KGS Grenzweg
- GGS Helmholtzstraße
- KGS Im Dahlacker
- KGS Im Grund
- GGS Jahnstraße
- KGS Jahnstraße
- KGS Kamper Weg
- EGS Karl-Müller-Straße
- KGS Kempgenweg
- GGS Konkordiastraße
- GGS Lennéstraße
- MGS Lindenstraße
- GGS Lützenkircher Str.
- KGS Mettmanner Str.
- SfL Oberbilker Allee
- KGS Paulusstraße
- KGS Rheindorfer Weg
- GGS Richardstraße
- GGS Rolandstraße
- GGS Südallee
- GGS Unter den Eichen
- KGS Unter den Eichen
- KGS Unterrather Straße
- GGS Vennhauser Allee
- GGS W.-Rathenau-Str.
- KGS Werst. Friedhofstr.
- SfL Wrangelstraße

Kooperationen

Bernd Zingsem

Viele Wege führen zum Ziel MusikPlus, eine Kooperation dreier Institute

Seit Frühjahr 2003 unterrichten Lehrkräfte des **Humboldt-Gymnasiums**, Studierende der **Robert Schumann Hochschule** und Pädagogen der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule** in einer Kooperation dreier Institute. Was sich in den zurückliegenden Jahren als beinahe selbstverständlich etabliert hat und von SchülerInnen und deren Eltern gleichermaßen als bereicherndes Angebot gesehen wird, schien vor zehn Jahren nur schwer vorstellbar. Als ich vor ungefähr zehn Jahren an die **Düsseldorfer Musikschule** wechselte, hatte ich an der **Bochumer Musikschule** schon seit Anfang der 90er Jahre Erfahrungen mit **instrumentalem Klassenunterricht in Kooperation von allgemein bildender und Musikschule** gewinnen können. Das Interesse an einer Zusammenarbeit zwischen Musikschule und allgemein bildender Schule war zwar groß, wie sich in den ersten Gesprächen mit der damaligen Leiterin des **Humboldt-Gymnasiums**, **Frau Balkenhol**, zeigte, die personellen und organisatorischen Voraussetzungen waren allerdings noch nicht gegeben. Auf Initiative des **Rektors der Robert Schumann Hochschule**, **Prof. Claus Reichardt**, gab es 2002 eine neue Gesprächsrunde beim Kultur- und Schuldezernenten, dem heutigen **Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff**, der die Idee eines musikbetonten Zweiges an einem **Düsseldorfer Gymnasium** vehement unterstützte. Dank der großzügigen **Finanzierung durch die Stadt Düsseldorf**, die sowohl die erforderlichen Instrumente anschaffen ließ, vor allem aber die Deputate für die benötigten Instrumentalpädagogen dauerhaft zur Verfügung stellte, konnte das Projekt **MusikPlus** etabliert werden.

Im Frühjahr 2003, mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres starteten 60 SchülerInnen im neuen Projekt **MusikPlus**. Sie konnten zwischen unterschiedlichen Angeboten wie **Streicherklasse** (Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass), **Musik und Bewegung**, **Musik-Erfinden**, **Instrumentenbau**



Fotos: www.MargretVContta.de

Jahr	Schüler	Angebote
2007	90	12 Angebote (10 Instrumental, 1 Ensemble, 1 Tanz & Bewegung)
2008	96	14 Angebote (12 Instrumental, 1 Ensemble, 1 Tanz & Bewegung)
2009	91	13 Angebote (11 Instrumental, 1 Ensemble, 1 Tanz & Bewegung)

u. ä. wählen. In den ersten beiden Jahren wurden die Instrumentalangebote durch eine Vielzahl von Projektangeboten der Musiklehrkräfte des Gymnasiums ergänzt, was sich in den folgenden Jahren ebenso verändert hat, wie die Zahl der in **MusikPlus** beschulten SchülerInnen. Spätestens mit der Einführung der **Bläserklasse** im Jahr 2005, die seitdem überaus erfolgreich von **Christoph Gängel** geleitet wird, verschoben sich die Schwerpunkte mehr auf ein breiteres Instrumentalangebot. Jedes Jahr nimmt seitdem allein die **gemischte Bläserklasse** (Querflöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Posaune, Horn, Bariton, Tuba) ca. 30 SchülerInnen auf, wählen 15–20 Schüler eines der nach Vorkenntnissen differenzierten Gitarrenangebote. Die Streicherklasse wird nach dem **Unterrichtskonzept** von **Paul Rolland**, einem der führenden amerikanischen Didaktiker, unterrichtet. Einzelne Elemente wie Instrumentenhaltung, Handaufbau, Grifftechnik, Bogengriff und Strichbewegung werden für die unterschiedlichen Instrumente der gemischten Klasse in kleinen Schritten differenziert vermittelt und in kurzen, musikalisch ansprechenden Modellen trainiert. Das frühe musikalische Erleben steht im Vordergrund dieses methodischen Ansatzes und die

Die Zahl der Dozenten richtet sich nach der Nachfrage nach

- Kursen
- Instrumenten

Aktuell 16 Dozenten von vier Instituten:

- 1 Lehrkraft vom Tanzhaus NRW
- 1 Lehrkraft des Humboldt-Gymnasiums
- 8 Studentische Lehrkräfte der Robert Schumann Hochschule
- 6 Lehrkräfte der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule

Bläserklasse:

Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Horn, Bariton, Tuba

Streicherklasse:

Violine, Viola, Cello, Kontrabass

Gitarre:

Kurse für Anfänger & Fortgeschrittene

Instrumentalkurse:

Klarinette, Posaune, Querflöte, Saxofon, Trompete, Waldhorn, Bariton/Tuba

Ensemble:

Jazz-Orchester
Musik & Bewegung

(in Kooperation mit dem Tanzhaus NRW)



Juliane Bruckmann

Aus der Streicher- klasse zum Bundes- wettbewerb

Durch MusikPlus bin ich erst zu meinem Instrument gekommen und ich weiß nicht, ob das sonst so passiert wäre. Es hat mir eigentlich von Anfang an Spaß gemacht, Kontrabass zu spielen und in der Gruppe zu musizieren. Das ist ja das Besondere an diesem Projekt. Man lernt zwar sein eigenes Instrument, aber spielt direkt in der Streicherklasse mit Mitschülern zusammen und kann schon von Anfang an Stücke in großer Besetzung spielen, sodass man nicht immer so alleine dasteht. Später dann im Einzelunterricht ging es schnell voran. Neue Stücke und Lagen wurden gelernt und schon nach sehr kurzer Zeit konnte ich im Orchester mitspielen. Das hat mich natürlich zusätzlich motiviert, denn ein großes Orchester mitzuerleben, ist schon etwas Tolles. Inzwischen ist Bassspielen mein größtes Hobby geworden und bin mir fast sicher, dass ich es zu meinem Beruf machen werde.

(Juliane Bruckmann begann ihren Kontrabassunterricht im Februar 2004 in der MusikPlus-Streicherklasse und nahm zusätzlich seit Februar 2005 Einzelunterricht in der Musikschule. Bei ihrer ersten Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“ wurde sie auf Regional- und Landesebene jeweils mit einem 1. Preis ausgezeichnet und nahm „mit sehr gutem Erfolg“ am Bundeswettbewerb teil. Seit Frühjahr 2008 ist sie Schülerin am Pre-College der Kölner Musikhochschule.)

stetig wachsende Nachfrage scheint die Lehrkräfte zu bestätigen. Je zwei Lehrkräfte der Musikschule (Jürgen Michel, Kontrabass, und Bernd Zingsem, Violine) unterrichten zweimal wöchentlich als Team die Klasse und präsentieren die SchülerInnen bei den regelmäßigen Vorspielen innerhalb und außerhalb des Humboldt-Gymnasiums.

Christoph Gängel

Die Bläserklasse am Humboldt-Gymnasium

Jeder hat in seiner Schulzeit Erfahrungen mit Musikunterricht gemacht. Meist beschränkte sich dieser Unterricht auf einen theoretischen, eher passiven und vom Hörerlebnis geprägten Unterricht, der mit Hilfe eines analytisch-ästhetischen Ansatzes Musikgeschichte und -theorie für den Schüler erschließen sollte. Aktives Musizieren fand in der Regel außerhalb der allgemein bildenden Schule statt und war überwiegend jenen vorbehalten, die bereit und finanziell in der Lage waren, die Musikschule zu besuchen.

Der pädagogische Ansatz der Bläserklasse ist ein gänzlich anderer. Hierzu führe ich gerne einen Vergleich aus dem Sport an: Kein Fußballtrainer käme auf die fatale Idee, erst jahrelang die Regeln des Spiels lernen zu lassen, bevor in der Mannschaft gespielt werden darf. Genau an dieser Stelle setzt das Erfolgsmodell Bläserklasse an. Es ist ein handlungsorientierter Musikunterricht, in dem die SchülerInnen mit ihren verschiedenen Blasinstrumenten von Beginn an im „Orchester“ lernen, in kleinen Schritten Musik machen und erleben. Möglich ist dies durch eine aus den USA übernommene und übertragene Methodik, die den Lernstoff parallelisiert und ein gemeinsames Vorankommen erlaubt. Ergänzt wird die wöchentliche „Orchesterstunde“ der gemischten Bläserklasse durch eine zweite Stunde, die jeweils für die einzelnen Instrumentengruppen durch Studierende der Robert Schumann Hochschule erteilt wird. Gleichzeitig erhalten diese Studenten der Fachrichtung Musikpädagogik in meinen Seminaren und Vorlesungen für „Fachdidaktik der Bläserklasse“ an der Musikhochschule eine fundierte Qualifizierung, um später einmal solche Projekte leiten zu können. Dazu gehört neben der Vermittlung von methodischen und didaktischen Lernfeldern die praxisorientierte Einbindung der Studenten. Sie assistieren bei den Tuttiproben und bereiten Proben unter bestimmten Aufgabstellungen vor. Am Ende des Seminars leiten sie die Bläserklasse und erhalten mit erfolgreich abgegebener Lehrprobe ihr Bläserklassenzertifikat.





bläserforum

Fachhandel und Werkstatt für Holz- und Blechblasinstrumente

Martinstraße 16-20

50667 Köln

telefon

0221 355052 - 10

fax

0221 355052 - 12

email

info@blaeserforum-koeln.de

Reparaturen, Restaurierungen, Modifikationen

Große Auswahl an Instrumenten und Zubehör

Qualifizierte Fachberatung und Antesten

Spezielles Notensortiment für Bläser

Mikrofone für Blasinstrumente

Gebrauchtinstrumente mit Garantie

Individuelle Finanzierungen

Kauf mit Rückgaberecht

Kostenlose Events und Workshops

Leihinstrumente:

Trompete 15,- €

Altsaxophon 20,- €

Tenorsaxophon 25,- €

Querflöte 15,- €

Klarinette 20,- €

Waldhorn 20,- €

Posaune 25,- €

Euphonium 32,- €



bläserforum
www.blaeserforum.com

Kooperationen

Thomas Forkert

Bläserklassenarbeit an der Georg-Schulhoff-Realschule



Im Januar 2008 war es nicht mehr als eine bloße Idee, die mir **Stefan Hols (Foto links)**, seines Zeichens **Lehrer für Musik und Mathematik an der Georg-Schulhoff-Realschule** auf dem Tag der offenen Tür vorschlug. „Wir möchten eine **Bläserklasse** einrichten. Dabei möchten wir gerne mit der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule** zusammenarbeiten!“

Mit dieser Idee rannte **Herr Hols** bei mir offene Türen ein. **Bläserklassenarbeit** hatte ich an anderen Musikschulen schon erlebt, selber praktiziert und wollte dies schon länger gerne auch im Rahmen meiner Tätigkeit an der Düsseldorfer Musikschule tun. Anders als im traditionellen Musikschulunterricht findet **Bläserklassenunterricht** – eine besondere Form des Anfängerunterrichtes auf Blasinstrumenten – im Klassenverband innerhalb der Stundentafel einer öffentlichen Schule statt. Um diesen Unterricht anbieten zu können, benötigte die **Georg-Schulhoff-Realschule** einen kompetenten Partner: die **Städtische Clara-Schumann-Musikschule**.

Gemeinsam gingen wir daran, unsere jeweiligen „Chefs“ zu überzeugen. Nach einer Reihe von Vorgesprächen bekamen wir schließlich von allen Seiten grünes Licht. Nun konnten wir daran gehen, die mit der Gründung einer **Bläserklasse** verbundenen Probleme, z. B. die **Finanzierung eines Klassensatzes Blasinstrumente**, zu lösen. Im Herbst 2008 konnte es endlich losgehen: Unsere erste Bläserklasse konnte mit „dem ersten Ton“ in Aktion treten.



Fotos: Claus Minwegen

Das Team (v.l.n.r.):

Stefan Hols:
G.Schulhoff-Realschule

Jörg Kaufmann:
Saxofon (CSM)

Thomas Forkert:
Blechbläser (CSM)

Annika Katemann:
G.Schulhoff-Realschule

Christine Dinkelbach:
Querflöte (CSM)

Inzwischen im Frühjahr 2010 gibt es schon zwei Bläserklassen, die aus dem Schulleben der **Georg-Schulhoff-Realschule** nicht mehr wegzudenken sind. Derzeit werden insgesamt 56 SchülerInnen unterrichtet. Davon spielen 12 Querflöte, 11 Klarinette, 7 Saxofon, 11 Trompete, 3 Horn, 7 Posaune und 6 Euphonium. Alle Teilnehmer erhalten zweimal pro Woche Unterricht im Klassenverband, der von jeweils einer Lehrkraft der **Georg-Schulhoff-Realschule**, **Frau Katemann** und **Herrn Hols**, im Rahmen von **Teamenteaching** mit mir gemeinsam erteilt wird. Darüber hinaus erhalten alle SchülerInnen eine weitere Stunde pro Woche Instrumentalunterricht in Kleingruppen von LehrerInnen der **Städtischen Clara-Schumann-Musikschule**.

Die Blechbläser werden gegenwärtig von mir betreut, die Querflöten von **Christine Dinkelbach** und die Saxofone von **Jörg Kaufmann**. Keine „bloße Idee“, sondern schon Realität ist die Gründung der dritten Bläserklasse im Herbst 2010.

Mein Wunsch für die Zukunft: 6 Tubaspieler.



Internationale Begegnungen

Diethelm Zuckmantel

Was macht eigentlich das JBO im Frühjahr 2010?

Das **JBO (Jugendblasorchester)** kann für das neue Jahr 2010 auf eine ereignisreiche erste Hälfte vorausblicken. Soeben hat das Orchester mit den Proben für das neue Programm begonnen, das während der **Schottlandreise vom 26. März – 7. April** gespielt wird. Auf das Gemeinschaftskonzert mit der **Edinburgh University Wind Band** in der alten Stadt am **Firth of Forth** freut man sich besonders; ein erstes gemeinsames Konzert hatte es ja schon 2007 zusammen mit den sympathischen Schotten im **Udo-van-Meeteren-Saal** gegeben. Im Gepäck hat das Orchester eine attraktive Palette symphonischer Blasmusik von der **Leichten Kavallerie Franz von Suppés**, **Ungarischen Tänzen von Johannes Brahms**, dem **Lohengrin Vorspiel von Richard Wagner** bis hin zu Kompositionen von **Jakob de Haan**, **Piet Swerts** und den Monumentalwerken **Saga von Kurt Gåble** und **Incantation & Dance von John Barnes Chance**.

Auf den Spuren von Felix Mendelssohn wird das Orchester in Richtung Hebriden - Western Isles aufbrechen und ein Konzert in Stornoway auf der Isle of Lewis geben. Selbstverständlich darf ein Ausflug in den Süden der Insel Harris nicht fehlen.

Zwei Tage, bevor das **JBO** nach Schottland aufbricht, empfängt es außerdem selbst wiederum Gäste, diesmal aus Nordengland. Die **University of York Concert Band** wird am 24.03.2010 gemeinsam mit dem **JBO** ein Konzert im **Udo-van-Meeteren-Saal** geben. Und auch ein weiteres befreundetes Jugendblasorchester werden wir noch vor den Sommerferien wiedersehen, das **Basler Windspiel** nämlich, wenn das Orchester am 3. Juniwochenende aufbricht, um dort im Festprogramm des **1. kantonalen Musikfestes** beider Basel als Gastorchester aufzutreten.

26.03.2010
Abfahrt per Bus
18 Uhr Fähre von
Zeebrugge nach Rosyth

27.03.2010
Ankunft Rosyth
27.03. - 31.03.2010

Edinburgh
anschließend
Hebrideninsel Lewis
und Harris

06.04.2010
17 Uhr Fähre Rosyth
07.04.2010

Ankunft Zeebrugge

60 SchülerInnen
Begleitpersonen:
- Diethelm Zuckmantel
- Eva Minwegen
- Claus Minwegen
- Stefan Jumpertz
- Nicolao Valiensi



Edinburgh University
Wind Band:
<http://euwb.eusa.ed.ac.uk/>

Das Musikfachgeschäft mit dem großen Angebot an
Blasinstrumenten und Zubehör namhafter Markenhersteller:

Ralf Radermacher

Metall- und Schlaginstrumentenbau-Meister

www.radermacher-blasinstrumente.de

Eickener Straße 353
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 / 20 08 68
Fax 02161 / 20 66 16
eMail: rarad@t-online.de

Informieren Sie sich im Internet:
Mit einem „Klick“ das ganze Programm und viele Sonderpreise!

Ankauf / Verkauf / Miete / Neubau / Werkstatt / Außendienst



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

Aufruf



Der Verein der Freunde und Förderer
der Clara-Schumann-Musikschule



DÜSSELDORFER
VOLKSBUHNE E.V.

7. Gerd-Högener-Wettbewerb am 19./20. Juni 2010

Die Ausschreibungsunterlagen: erhältlich im Musikschulsekretariat bei Frau Dankel
Raum 108, Telefon: 89-27421, csm@stadt.duesseldorf.de

Die Anmeldefrist: 26.03.2010

Teilnahmeberechtigt: alle SchülerInnen mit einem Hauptfachunterricht
an der Clara-Schumann-Musikschule,
die zum Stichtag 19 Jahre oder jünger sind.
Vorgesehen sind zwei Altersgruppen
- für Kinder (bis einschließlich 12 Jahre)
- für Jugendliche (von 13 bis 19 Jahren).

Die unabhängige Jury: besteht aus erfahrenen MusikpädagogInnen.
Die Bewertung: Anhand der Wertungsspiele werden die besten Leistungen
ermittelt, die dann für Preise vorgeschlagen werden.

Die Bewertungskriterien:
- die künstlerische Ausstrahlung,
- die musikalische Gestaltungskraft,
- die technische Beherrschung des Instruments.

Das Programm: freie Wahl, Werke aus mind. 3 musikalischen Stilepochen.

Preis: Im letzten Jahr konnten fast 4000 Euro vergeben werden.
Durch die aktive Teilnahme gewinnen alle Kinder und
Jugendlichen an Auftrittserfahrungen.

Abschlusskonzert: 20. Juni 2010 um 16:00 Uhr
Udo-van-Meeteren-Saal.

Die Preisträger werden für weitere Fördermaßnahmen und Konzerte empfohlen.

Die Veranstalter und die Musikschule freuen sich auf ein großes Teilnehmerfeld,
das eine Anerkennung herausragender Leistungen in der Musikschule ermöglicht.

Nächstes Probenwochenende
Junge Orchester I und II
7.-9. Mai 2010

Kommt alle mit!

Von Freitag, 7. bis Sonntag, 9. Mai
2010 wird wieder ein Probenwochen-
ende der Jungen Orchester I + II in der
Jugendherberge in Brügggen stattfinden.
Diese Jugendherberge ist land-
schaftlich schön gelegen und bietet
uns sehr gut geeignete Räumlich-
keiten für die Arbeit in Gruppen
und im Plenum und ideale Bedin-
gungen für sportliche Aktivitäten
zwischen und nach den Orchester-
proben.

Die beiden Orchester werden in
Brügggen mit ihren Dirigenten Frau
Zimmermann-Keßler und Herrn Fröhlich
und einem Team von Kollegen ein
gemeinsames Frühlingskonzert vorbe-
reiten, das am 17. Mai 2010 im Udo-
van-Meeteren-Saal der Musikschule
stattfinden wird. Wie wir schon oft
erfahren konnten, machen die ge-
meinsamen Orchesterfahrten Spaß
und fördern die Qualität der Or-
chester und das Miteinander in der
Gruppe außerordentlich. Deshalb
freuen wir uns auch diesmal auf
eine möglichst rege Teilnahme!

Die Anmeldung für die Fahrt erfolgt
direkt über die Musikschule, die
Orchestermmitglieder erhalten alle
erforderlichen Informationen per
Post. Für Fragen stehen natürlich
die Dirigenten in den Proben gerne
zur Verfügung.

Chor

Kinder- & Jugendchöre
Leitung:
Justine Wanat

Rainer Templin



Vom Chorkind zum Bariton

Eine Laufbahn durch die Kinder- & Jugendchöre

Minichor

- DI, 15:00, **H**
Alter: ab 5 Jahre
- FR, 15:10, **Aa** 216
Alter: ab 5 Jahre

CSM Mädchenchor

DI, 16:30, **PG** K
Alter: ab 8 Jahre

CSM Knabenchor

DO, 17:30, **PG** 205
Alter: ab 7 Jahre

CSM Männerchor

MI, 17:00, **PG** K
Alter: ab 14 Jahre

CSM Jugendchor

MI, 17:50, **PG** K
Chorerfahrung

Chorangebote
für Erwachsene:

CSM Kammerchor

DI, 19:15, **PG** K
Alter: ab 20 Jahre
Chorerfahrung
Günther Cellarius

Mamma Mia

MO, 20:00, **A** P
Stressfreies Singen
mal ohne Kinder
Lena-Maria Kramer

mehr Information und
Zeichenerklärung:
Seite 46/47

Nikolai Karrasch ist 14 Jahre alt. Seine Laufbahn durch den **Kinder- und Jugendchorbereich der Musikschule** ist gleichzeitig typisch wie untypisch. Typisch fing's bei Nikolai schon damit an, dass seine Mutter - die an der CSM Klavier **Liedergarten** besuchte. Das muss auch ungefähr die Zeit gewesen sein, in der ich ihm zum ersten Mal begegnete, als er im Kinderwagen sitzend mir im Supermarkt stolz von seiner Mutter vorgestellt wurde. „Na? Ob der wohl auch mal Musiker wird?“ „Auf jeden Fall kriegt er mal bei **DIR Gesangunterricht!**“ - Nach dem **Liedergarten** hatte Nikolai zunächst drei Jahre „Musikschulpause“ und im Alter von 6 Jahren endlich das Glück, einen der heiß begehrten Unterrichtsplätze im Fach **Schlagzeug!!!** zu bekommen. Ein halbes Jahr später, er war mittlerweile 7, trat er in den **Minichor** ein. Der **Minichor** – es gibt einen in der **Herchenbachstraße** und einen in der **Aachener Straße** – hat seinen Namen nicht, weil er so winzig wäre, sondern, weil in ihm bereits 5-Jährige mitsingen können. Auch Seiteneinsteiger bis zum Alter von ca. 10 Jahren sind herzlich willkommen, genauso Kinder wie Nikolai, die den **Chor als Ergänzungsunterricht** besuchen.

Leiterin aller **Kinder- und Jugendchöre** ist **Justine Wanat**, die es nicht nur versteht, mit viel Elan und Temperament ihre Kinder zu begeistern, sondern mit Einfühlungsvermögen und Musikalität, die **Liebe zum Singen** und zur Musik zu wecken. Ganz zu schweigen von ihrer hervorragenden **Stimmbildungsarbeit**. Außerdem leitet sie **Kinderchöre in Kooperationen mit den Schulen Am Grenzweg (Wittlaer) und Niederkasseler Straße (Oberkassel)**, wo jeweils das 1./2. sowie das 3./4. Schuljahr in einer Gruppe zusammengefasst sind. **Minichöre und Schulchöre** sind gemischte Gruppen, in denen Mädchen und Jungen gemeinsam singen. Für stimmlich besonders begabte Jungen im Alter zwischen 7 und 11 Jahren gibt es einen **Knabenchor**; allerdings damals, als

Nikolai im passenden Alter war, noch nicht. So wechselte er nach zwei Jahren, als er 9 war, in den **CS Mädchenchor**, in dem 8–12-jährige Mädchen, aber auch Jungen mitsingen. Voraussetzung zum Mitsingen ist, dass die Kinder bereits **Chorerfahrung** gesammelt haben. Für Seiteneinsteiger, besonders wenn diese keine Notenkenntnisse haben, ist ein Einstieg nur im Einzel- bzw. Ausnahmefall möglich. Natürlich steigen in dieser fortgeschrittenen Stufe die musikalischen Anforderungen der Chorausbildung: weg vom nur spielerischen Umgang mit der **Singstimme** und dem musikalischen Material, hin zum Erarbeiten anspruchsvoller **mehrstimmiger Chorliteratur** oder sogar von **Musicals**, die auf der Bühne zur Aufführung kommen. Allerdings gilt nicht nur für den **Mädchenchor**, dass er regelmäßig auf dem **Konzertpodium** oder in **Kirchen** auftritt. Schon die **Minichöre** oder **Schulchöre** gestalten mehrmals im Jahr das musikalische Rahmenprogramm bei den verschiedensten Anlässen.

Auf den **Mädchenchor**, der die Mittelstufe in unserer Chorstruktur im **Kinder- und Jugendchorbereich** bildet, baut als Oberstufe der **CS-Jugendchor** auf. Seine Mitwirkenden sind die 12–20-jährigen jungen Frauen und Jungen vor dem Stimmbruch. Für die jungen Männer, die den Stimmwechsel bereits hinter sich haben, gibt es den **CS Männerchor**, der sich z. Zt. vornehmlich aus **Bass- und Baritonstimmen** zusammensetzt. **Junge Tenöre** sind herzlich willkommen! Der **Männerchor** probt gesondert und komplettiert, je nach musikalischer Aufgabe, den **Jugendchor** zu einem gemischten Chor. Nikolai ist mittlerweile in diesem Chor gelandet und hat insofern eine typische Chorkarriere an unserer Musikschule durchlaufen. Untypisch ist allerdings, dass er bereits mit 14 Jahren über eine sehr schöne, volle und mit warmer Klangfarbe ausgestattete **Baritonstimme** verfügt, die zu den schönsten Hoffnungen Anlass gibt ... „Na? Ob der wohl auch mal Sänger wird?“



Liebe Schülerinnen und Schüler,

da rief uns doch sofort Herr Zingsem von Eurer schönen Musikschule an und fand unsere Idee, Euch ein Silberrätsel aufzugeben, sehr gut, und er hätte sich auch gleich drangegeben, es zu lösen. Und ??? Er hat's geschafft !!! Leider durfte er aber an der Preis-Vergabe nicht teilnehmen, da er nun doch schon über 18 ist und da lag die Grenze.

Ja, und da doch auch etliche von Euch bei uns waren und ihre Preise einlösten, wollen wir's noch einmal mit Euch probieren und Euch eine echte Gewinn-Chance geben. Also haben wir uns wieder zusammengesetzt und für Euch ein kniffliges Silberrätsel entwickelt. Und hier ist **das „musikalische TONGER-Gewinn-Silberrätsel“:**

Aus den nachstehenden Silben, sind Worte zu den unten aufgeführten Fragen zu bilden. Die gesuchten Buchstaben 1–15 stehen hinter der Frage (z. B. (5.B) und ergeben zusammen das gesuchte Lösungswort.

Jeder, der mit dem Lösungswort **bis zum 15. März 2010 in unser Düsseldorfer Geschäft kommt, erhält als Preis einen Einkaufsgutschein in Höhe von 10,00 Euro.** Dafür kann man bei uns schon Manches kaufen.

1. Orchester-Instr. mit Holzstäben (1. B), 2. gedruckte Zusammenfassung aller Instrumentalstimmen eines Werkes (7. B), 3. berühmte Komponistin und Pianistin (in Bonn beige setzt) (6.B), 4. künstlerischer Leiter z.B. eines Orchesters (2. B), 5. Komponist des „Feuervogels“ (Igor...) (9. B), 6. die dickere Geigenschwester (5. B), 7. große Instrumentalgruppe (4. B), 8. gesungenes Theaterstück (1. B), 9. tiefes Metallblasinstr. (3. B), 10. Spielstätte der Düsseldorfer Symphoniker (1. B), 11. Holzblas-Instr. mit Anblasröhrchen (1. B), 12. Er vertonte Schiller's „Ode an die Freude“ (9. B), 13. Abspielgerät für Schallplatten (1. B), 14. seit 25 Jahren beliebte Kölner Tonger-CD-Serie (7. B), 15. Schlaginstr. (2. B)

BA-BEET-BO-BRA-CHES-CLA-DI-DRUM-E-EU-GENT-GRAM-HAL-HO-KÖL-KY-LE-MA-MANN-MO-NACHT-NI-O-O-OR-OAR-PAR-PER-PHO-PHON-PHON-RA-RI-RIM-SCHE-SCHU-SET-STRA-TER-TI-TON-TSCHE-TUR-UM-VEN-WEIH-WINS

Lösungswort: www. _ _ _ _ _ .de

So, das hätten wir geschafft. Also dann ran und möglichst alleine – also ohne die Eltern – alles lösen und mit dem Lösungswort und der **TRIANGEL** in der Hand zu uns kommen. Wir freuen uns schon auf viele Gewinner.

Euer Düsseldorfer TONGER-Team

MUSIK AUS EINER HAND

Wir bieten den Voll-Service für jeden Musizierenden



Noten aller in- und ausländischen Musikverlage für Instrumental- und Vokalmusik

Musikinstrumente für jeden Bedarf vom Einsteiger bis zum Profi z.B.

Konzert-, Western- und E-Gitarren und E-Bässe mit allem Zubehör, Geigen, Bratschen, Celli und Bässe Blockflöten, Akkordeons, Orff-Instr.

Metall- und Holz-Blas-Instrumente (Querflöten, Saxophone, Trompeten usw.) führender Hersteller mit eigener Werkstatt

Klaviere, Flügel gebraucht und neu mit Werkstatt und Stimm-Service

Keyboards, Digital- u. Stage-Pianos

Alle Art Musik-Zubehör für jeden Bedarf in großer Auswahl

Klassik-CDs und DVDs

weltweiter Versandservice

50667 Köln, Breite Strasse 2-4
Tel. 02 21-92 54 75-0, Fax 92 54 75-5

53111 Bonn, Acherstrasse 26-28
Tel. 02 28-9 83 90-0, Fax 02 28-9 83 90-23

40212 Düsseldorf, Berliner Allee 67
Tel. 02 11-3 84 68-0, Fax 02 21-3 84 68-45

www.musik-tonger.de · tonger@musik-tonger.de

**MUSIKHAUS
TONGER**





Heinrich Albert Ausgewählte
Werke für Gitarre solo
Bestellnummer Aurea Vox
2009-4

zu bestellen über:

- andreasstevens-gitarrist@
online.de
- info@aureavox.de

15 Euro (zzgl. 2 Euro Versand)

Unser Gitarrenkollege **Andreas Stevens** hat eine CD mit **Gitarrenmusik von Heinrich Albert** (1870–1950) eingespielt. Die von **H. Albert** komponierten Werke sind in der heute aktiven Gitarrenwelt nicht mehr präsent. Schade eigentlich, hat sich Kollege **Stevens** gesagt und ist seit einigen Jahren fleißig in Nachforschungen über Spieler – Instrumente – Werke im Umkreis von **H. Albert** eingestiegen. Ein Ergebnis ist die kürzlich von ihm vorgelegte CD mit ausgewählten Werken für **Gitarre solo**. Einige davon, z. B. das **Menuett in G-Dur** oder das **Altspanische Lied** erklingen in klassischem Gewande, die **Elegische Mazurka** schon sehr romantisch. Elegie, Capriccio und Elegia sind **A. Stevens** besonders gut gelungen. Mit ausgewogenen Spannungsbögen, dabei klanglich sehr differenziert vorge tragen und mit vollem, weichem Ton gespielt (das stilistisch dazu passende Instrument ist daran sicher auch beteiligt), hat er einen sehr kreativen Beitrag zum Wiederentdecken und Spielen der Gitarrenwerke von **Heinrich Albert** geleistet.

Ein Großteil der eingespielten Stücke sind, herausgegeben von **Andreas Stevens**, im **Verlag Zimmermann** erschienen und sehr geeignet für Schüler der **Mittel- bis Oberstufe**, auch für Programme im Wettbewerb „**Jugend musiziert**“.

Karl-Heinz Wehnert-Bögner

Reaktionen auf die CD:

„Es war absolut überfällig, dass jemand die Musik dieses – wie man nun hören kann – völlig zu Unrecht vergessenen Gitarristen aufführt und auf CD bannt. **Andreas Stevens**, Gründer und Mitglied auch des **Neuen Münchener Gitarrenensembles** ist es mit seiner mutigen solistischen Tat auf überzeugende Weise gelungen, das Repertoire für konzertierende Gitarre um eine wertvolle Facette zu erweitern und dabei auch zu zeigen, dass die Wiederbelebung des klassischen Gitarrenspiels um 1900 keine bedeutungslose Eintagsfliege war, sondern Wirkung zeigt.“

Dr. Karl Huber, Autor des **Standardwerkes Die Wiederbelebung des künstlerischen Gitarrespiels um 1900**



Heinrich Albert

(1870-1950)

„**Stevens** hat sich von allen Seiten her tief in die Stücke hineinbegeben und die größtenteils anspruchsvollen Werke gekonnt und seriös eingespielt und damit ein nachahmenswertes Beispiel gegeben, dass man **Alberts Musik** durchaus auch in heutige Konzertprogramme – vielleicht sogar als besonderen „deutschen Beitrag“ – integrieren kann.“

Peter Maier in **Gitarre aktuell** II/09

„Der 1958 geborene Interpret, **Schüler von Maritta Kersting**, demonstriert virtuos und überzeugend, dass **Albert** zu Unrecht in Vergessenheit geriet.“

Wieland Ulrichs in **Akustik Gitarre** 4/09

„Dem **Düsseldorfer Gitarristen Andreas Stevens** ist seit Jahren die bewusste Erinnerung an **Heinrich Albert** zu verdanken, die er mit Geschick, Akribie und Herzblut verfolgt: in Konzerten, Aufsätzen, Editionen, Rundfunksendungen und Tonträgern. Nun hat er mit der **Albert-CD** eine neue Reihe **Alla Tedesca-Gitarrenmusik** aus dem deutschsprachigen Raum begründet, der eine bunte Folge ebenso wie eine abwechslungsreiche Bandbreite zu wünschen ist.“

Dr. Josef Focht in **Sänger & Musikanten** 52/3, 2009



Margret von Conta

„Gemeinsam musizieren von Anfang an“ Ansichten einer Fotografin zum „Aktionstag musikalischer Bildung“

Diese Initiative war der Auftakt zu einer Kampagne, mit der die Rektorenkonferenz der (24) deutschen Musikhochschulen auf die Unverzichtbarkeit der musikalischen Bildung in einer menschlichen Gesellschaft aufmerksam machen möchte.

Mit den Bussen aus Pempelfort und Eller kamen natürlich nicht lauter kleine **Paganinis** in den Tempel der reinen Lehre, sondern ganz **normale Kinder**, die sich darauf freuten, stolz die Ergebnisse ihrer Arbeit einem fachkundigen Publikum präsentieren zu dürfen. Die **Kinder der Richardstraße**, wo mit Hilfe von besonders **sozial engagierten Musiklehrern** erstmal die Grundlagen der musikalischen Arbeit im Miteinander erarbeitet werden müssen, genauso wie die **Schüler des Humboldt-Gymnasiums**, die im Fall der **Streicherklasse** erst 9 Monate Unterricht hatten. Und nichtsdestoweniger schon viel erreicht haben. Die Suche nach dem **Partika-Saal** ließ sich durch Fragen abkürzen - die **Programmheftberge** auf den Tischen davor ließen auf die Erwartung eines großen Publikums schließen.

Stell Dir vor, es ist Konzert und keiner geht hin! Ja, so war's. Ich habe Mühe **Fotos mit Publikum** zu machen. Je eine Reihe Angehörige und Studenten, wahrscheinlich der einladenden Fachrichtung: **Musikpädagogik. Gemeinsam von Anfang an?** Ich hatte mir vorgestellt, die **künftigen Musikpädagogen** würden ihren kleinen Gästen und ihren künftigen Kollegen Interesse und Respekt zollen, wie es zumindest den guten Sitten entspräche. Und mit Freude wahrnehmen, was da geleistet wird. Schon die Banker haben uns das Ergebnis des Verlustes der Menschlichkeit, der Zuwendung zum Anderen, gelehrt - die Rechnung bezahlt die Welt heute. Aus der Lehre wurde die Leere, die **technische Perfektion** als Götzenbild verehrt? Das ist nicht das Thema der Kinder. Wenn es nur um Auftrittsmöglichkeiten auf fremden Bühnen geht: Das nächste Mal gehen sie lieber in den **Hofgarten**. Das dortige Publikum versteht intuitiv mehr davon.

staccato



Ohne Werbung kein Publikum ... auch in der Robert Schumann Hochschule für Musik.

Robert Schumann Hochschule (RSH)
19.11.2009 um 14 Uhr
Partika-Saal

„Gemeinsam musizieren von Anfang an“

Ein Kooperationsprojekt der RSH mit

- dem Humboldt-Gymnasium,
- der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule,
- der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße

Fahrschule Reinhold

Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Luegallee 102, 40545 Düsseldorf
Tel.: 02 11/55 23 44, Fax: 02 11/52 92 851
info@fahrschule-reinhold.com, www.fahrschule-reinhold.com



Ein musikalisches Wochenende mit den UHUs

Es war der 26.06.2009 und ein stressiges Wochenende stand mir bevor: Samstag, 13 Uhr Abizeugnisvergabe. Danach schnell in die Kaiserpfalz zum UHU-Orchester Konzert. Seit März 2009 bin ich nämlich auch ein UHU und zwar (bis vor Kurzem) der Jüngste im Bunde. Die Aufregung war natürlich groß: Das erste UHU-Konzert, das ich alleine am Schlagzeug bewerkstelligen muss. Bei meinem ersten UHU-Auftritt im März spielte ich nämlich zusammen mit meinem Schlagzeuglehrer Andreas Privou, der mich auch zu den UHUs gebracht hat. An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank hierfür.

Zurück zum Konzert: Eigentlich lief alles glatt. Leider spielte das Wetter aber nicht mit und nach einigen wenigen Stücken nahm der Regen überhand. Noch war der Tag für mich aber nicht gelaufen: Schnell nach Hause, schick gemacht. Abends war mein Abiball. Und was macht man an so einem Abiball? Trinken! Und zwar nicht nur Wasser ...

Wie sagt man so schön? „Morgenstund' hat Gold im Mund“. Nach wenigen Stunden Schlaf klingelte der Wecker (viel zu früh ...) und ich machte mich mit dem Fahrrad auf zur Musikschule. Hier trafen sich einige UHUs, um das Schlagwerk zur Bühne im Hofgarten zu transportieren. Das Wetter war erstaunlich gut und ich, trotz Feierlichkeit am vorigen Abend, erstaunlich fit. Ich denke, das ganze Orchester hatte seinen Spaß und auch das Publikum (über 400 Zuhörer) war begeistert.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle UHUs, die mich so herzlich aufgenommen haben. Auch bedanke ich mich bei Rainer Templin, unserem stets fröhlichen und gut gelaunten Dirigenten und Orchesterleiter.

Janosch Reble



Rock-Session im Nostalgia (Unterbach). Die Band Autoskuta, betreut von Octavian Zemlicka, eröffnete am 2. Oktober 2009 das Konzert mit Summer of '69. Die Musiker (von links): Vicktoria Prynda (Gitarre), Hannah Lidolt (Bass), Joram Stiel (Schlagzeug), Luisa Voelz (Gesang, Gitarre).

Sonntag,
7. März 2010
11:00 Uhr

„Wasser“

Leitung:
Rainer Templin

Musikschulzentrale
Udo-van-Meeteren-
Saal

2 hochrangige Auftritte des Mädchen- und Jugendchors im kommenden Frühjahr:

In der Deutschen Oper am Rhein stehen sie in der Produktion „Das Gesicht im Spiegel“ des zeitgenössischen Komponisten Jörg Widman auf der Bühne. Die Partie, die der Chor darin einnimmt, ist das, was man in der Fachsprache der Oper eine „große Partie“ nennt.

In der Tonhalle wirken sie mit in den „Szenen aus Goethes Faust“, einem großen Werk für Soli, Chor & Orchester von Robert Schumann. Unter der Leitung des ehem. Düsseldorfer Generalmusikdirektors Bernhard Klee wirken weiterhin mit: die Düsseldorfer Symphoniker, der Städt. Musikverein zu Düsseldorf und namhafte Gesangsolisten.

Termine:

27.03.2010, 19:30 Uhr, Premiere

weitere Aufführungen im April am:

01., 07., 11., 17. und 23.

www.rheinoper.de

Termine:

16.04.2010 um 20:00 Uhr

18.04.2010 um 11:00 Uhr

19.04.2010 um 20:00 Uhr

www.tonhalle.de

Die DozentInnen (v.l.n.r.):
Courtney LeBauer, Christoph Gängel, Yoshimi Yamamoto, Katharina Ullrich, Gottfried Engels, Bernd Zingssem

nicht abgebildet:
Alexander Fröhlich, Barbara-Zimmermann-Kessler, Christine Hanl



Fotos: www.MargretConfa.de

Die UHUs



Auch in diesem Jahr widmet das **UHU-Orchester** den Erlös der „**Ausgangskollekte**“ seines Frühjahrskonzerts wieder einer karitativen Organisation: dem **Kongoussi-Projekt der Welthungerhilfe** (www.welthungerhilfe.de/kongoussi-besuch-duesseldorf.html). Nach dem ins Wasser gefallenen **Auftritt in der Kaiserpfalz** (siehe: letzte **KRÄNDEL**) lautet das Thema dieses Konzerts logischerweise „**Wasser**“. Programmtitel der abwechslungsreichen sinfonischen Bläserkompositionen sind z. B. „**Aqua**“, „**Aquarium**“ oder „**Der Fluch der Karibik**“.

Hofgarten- Konzerte 2009

17.05.09
Green-Horns
Big Band
Leitung:
R. Schubert

28.06.09
UHU-Orchester
Leitung:
R. Templin

20.09.09
Jugendblas-
orchester
JBO
Leitung:
D. Zuckmantel

staccato

Studio 209 - Elektronische Musik II

„Elektronische Musik hat eine eigene Musikästhetik. Sie setzt unseren Hörerfahrungen in Bezug auf Themenverarbeitung und der Entwicklung von Höhen oder Tiefen eigene Vorstellungen entgegen. Oft wird musikalisches Material verdichtet, zu Klanginstallationen gefügt“ erläuterte Studioleiter **Christian Banasik** zu Beginn des Konzertes seiner Klasse am **9. Oktober 2009**. Aus kurzen Sprachauschnitten montierte **Stefan Kusch** „**Prolog-Studio 209**“, gefolgt von „**Octa Space**“ von **David L. Holberg**, der Feuerwerksaufnahmen erst 8-kanalig, dann stereo abmischte. **Kestutis Urbonas** stellte Texte des Physikers **Stephen Hawking** Star-Trek nachempfundenen Science-Fiction-Klängen gegenüber. Reale Klänge waren dagegen die Sound-Grundlage von **Maximilian Yip** (Münzen) oder **Laura Käppel** (Kontrabass), deren Lehrer **Jürgen Michel** sogar live zu Ihrer Arbeit „**Basslastig**“ spielte. Zum Ende des ersten Teils zeigte **Gabriel Baumgarten** sein spaßiges Video „**Die Botschaft**“, wiederum zu einem Weltraumthema: die Reise zu einem fremden Planeten und das Treffen auf Aliens.

Im zweiten Teil betrat der Kurs „**Darstellen und Gestalten**“ des 9. Jahrgangs der **Joseph-Beuys-Gesamtschule** die Bühne und zeigte zu der Musik von **Tilman Zuckmantel**, **Gabriel Baumgarten** und **Kestutis Urbonas** Szenen zum Thema Diffamierung und Bestrafung. Die Gegenüberstellung von Ausgrenzung im Mittelalter und Mobbing in der Jetztzeit (Schulhof-szenen) überzeugte, auch wenn einige Darstellerinnen ein (verlegenes) Kichern nicht unterdrücken konnten. Alle Beiträge zeigten hohes Niveau. „Da jeder Teilnehmer über umfassende Computerkenntnisse verfügt, ist die Umsetzung von Ideen einfach, und meine Arbeit besteht hauptsächlich in der Diskussion über kompositorische Verfahrensweisen“ so **Christian Banasik** abschließend.

Bernhard Voelz



Kammermusikurse im Oktober und November 2009

Waren es zu **Beginn der Herbstferien** nur **17 SchülerInnen**, die am **8. Kammermusikurs** teilnahmen, so stellten die mehr als **50 Teilnehmer** des **Novemberkurses (13.-15.11.)** einen neuen **Rekord** dar. Dank der fast vollständigen Teilnahme des **Jungen Orchesters II** gab es eine große Gruppe leistungshomogener SchülerInnen, die durch Blechbläser, Kontrabassisten und Pianisten ergänzt wurden. Ein abwechslungsreiches Werkstattkonzert im **Udo-van-Meeteren-Saal** schloss einen intensiven Kurs ab.





Edwin Alexander Buchholz

Schifferklavier, Schweineorgel,
C-Dur-Expander ...

Das Akkordeon

2 Lehrer

2009/2010:

22 SchülerInnen

ab 6 Jahre

idealer Beginn mit
6 JahrenLeihinstrumente
verschiedener Größen

Ensembles

Frühjahr 2002:

Teilnahme eines eigens
gegründeten Ensembles
(10 SchülerInnen)
am überregionalen
Projekt „faltenbalg“
in Bochum, Bottrop,
Düsseldorf, Leverkusen
und Wuppertal

zahlreiche Erfolge

- „Jugend musiziert“:
Regional-, Landes-
und Bundesebene
- Gerd-Högener-
Wettbewerb
- Deutscher Akkordeon
Musikpreis (DAM)
(TRIANGEL 10)

Mehr Information:
montags–freitags
9–13 Uhr
89-27433

Es existieren viele Bezeichnungen für das **Akkordeon** wie z. B. **Schifferklavier**, **Schweineorgel**, **C-Dur-Expander**. Sicherlich mögen diese höchst amüsanten Namensgebungen für einige Instrumente aus Opas Mottenkiste noch zutreffen.

Das **Akkordeon** hat im Laufe der Zeit hinsichtlich des Instrumentenbaus und der Literatur eine enorme Entwicklung durchgemacht. Es wurde **1829** von dem Instrumentenmacher **Cyrrillus Demian** in **Wien** patentiert und hat sich in den letzten 60 Jahren als vollgültiges Konzertinstrument etablieren können. Daher sprechen wir heute von einem **Konzertakkordeon**. **Fisarmonica** heißt es im Italienischen, **Bajan** im Russischen, diese Namensgebung lässt ein Kunstinstrument mit einem adäquaten Klang vermuten!

Das **Akkordeon** erhielt durch entsprechende pädagogische Arbeit an den Musikschulen und Musikhochschulen sein Image als **Solo- und Kammermusikinstrument**. Zusätzlich wurde dies im Rahmen von **Musikfestivals des 20. Jahrhunderts** durch den künstlerischen Einsatz großer Instrumentalisten sowie Komponisten verbreitet. Konzertierende Künstler und Pädagogen haben eine neue Generation von Akkordeonisten herangebildet. Hierzu gehören u.a. **Mogens Ellegard**, **Hugo Noth**, **Elsbeth Moser**, **Mie Miki**, **Teodoro Anzellotti**.

Die **erste Originalkomposition** für Akkordeon entstand **1927** durch den Komponisten **Hugo Herrmann**. Weitere wichtige Namen waren **Paul Hindemith**, **Hans Brehme**, **Torbjörn Lundquist**, **Wolfgang Jacobi**. Seitdem entstand eine Vielzahl von Schul- und Kammermusikwerken. Außerdem existieren inzwischen weit über **200(!)** Werke für Akkordeon und

Orchester, die wir allerdings im Konzertbetrieb eher selten antreffen. Damit verbundene Namen sind **Astor Piazzolla**, **Heitor Villa-Lobos**, **Darius Milhaud**, **Jean Francaix**, **Sofia Gubaidulina**.

Das Akkordeon gehört zur **Gruppe der Zungeninstrumente**. Dazu gehören z. B. **Harmonium**, **Mundharmonika**, **Bandoneon**,

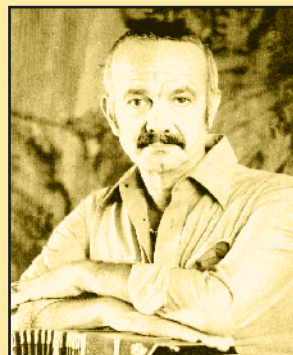


Concertina, **Sheng**. Diese Instrumente verwenden das Tonerzeugungsprinzip der **durchschlagenden Metallzunge**, die wir von der **chinesischen Mundorgel** dem **„Sheng“** kennen. Wenn wir das Prinzip der **„durchschlagenden Zunge“** chronologisch betrachten, lässt sich die Entwicklung bis **2700 v. Chr.** zurückverfolgen und führt uns nach **China**. Dort wurde das **Sheng** – ein Instrument mit Bambuspfeifen, in denen eine Metallzunge eingebaut war – gespielt. (Klangbeispiel: www.lscd.gov.hk)

2 Typen von Akkordeon:

- Das **Standardbassakkordeon** (auch als **MII** bekannt), hier finden wir auf der linken Seite gekoppelte Bässe und Akkorde in Dur, Moll, Septimen, Verminderten. Dieses Instrument erlaubt allerdings wegen des **geringen Tonumfangs** (1 Oktave) kein tonhöhenrichtiges Spiel. Es wird heute hauptsächlich in der **Volksmusik** eingesetzt. Diese Konzeption – hauptsächlich mit einer Pianotastatur ausgestattet, können wir heute als abgeschlossen betrachten.
- Das sogenannte **Einzeltonakkordeon** (auch als **MIII** bekannt), hier verfügt das Bassmanual über einen Tonumfang von **fünfeinhalb Oktaven** und erlaubt ein tonhöhenrichtiges Spiel beider Hände. Dieses Instrument stellt das heutige **Konzertakkordeon** dar und wird in zwei Varianten für die rechte Hand gebaut: mit Pianotastatur oder chromatischer Knopftastatur. Ein Vorteil

Astor Piazzola, 1921–1992



Fachgruppe Tasteninstrumente



unten:

Ein Knopfakkordeon
der Firma Hohner

Wir danken der
Firma Hohner
für das Bildmaterial.



bei der **Knopftastatur** ist der größere Tonumfang auf einem kleineren Korpus und das Spielen beider Manuale mit nur einem Tastatursystem und damit - fast - identischen Fingersätzen.

Das **Akkordeon** wird in seiner **Mensur** – wie beim Streichinstrument – dem Alter und der Körpergröße des Spielers angepasst. Die **kleinsten Instrumente** sind für Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren geeignet und können bis zum 10. Lebensjahr gespielt werden. Danach steht ein Wechsel zu einem größeren Akkordeon an, wodurch dem Spieler eine Vielfalt neuer Möglichkeiten in klanglicher, aber auch musikalischer Hinsicht geboten wird. Der Klang kann durch den **Einsatz diverser Register** abwechslungsreicher gestaltet werden und den Charakter einer Komposition eindringlicher darstellen. An der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule, wie auch an vielen anderen Instituten, wird neben dem Instrument mit Pianotastatur, überwiegend das **Knopfakkordeon im Unterricht** eingesetzt. Dieses Instrument verfügt auf beiden Spielbrettern über eine reine Knopftastatur. Auf dem Diskant-

und Bassmanual kann mit allen Fingern gleichberechtigt gespielt werden und aus physiologischer Sicht erhalten so die SpielerInnen ein gutes organisches Körpergefühl. In jedem Fall sollte der Schüler über eine entsprechende motorische Begabung verfügen. Somit wird der Einstieg zum Musizieren durch entsprechende Anleitung und Beschäftigung am Instrument erleichtert und führt zum Erfolg!

Die Tonbildung

Zwischen den Manualen des Akkordeons befindet sich **der atmende Balg**. Der Balg kann als **Seele des Instrumentes** angesehen werden- vergleichbar dem Anschlag des Pianisten oder dem Ansatz des Bläusers. Ein guter musikalischer Vortrag ist somit u. a. von einer **guten Balgführung des Spielers** abhängig! Ein guter Ton entsteht nicht zuletzt durch die **sog. Balgstütze** – vergleichbar der Atemstütze beim Gesang oder beim Blasinstrument und verlangt einen ökonomischen Körpereinsatz beim Musizieren. Dabei kommt es natürlich auch auf ein gewisses Fingerspitzengefühl des Spielers und eine gute Qualität des Instruments an.

Das **Akkordeon** wird seit vielen Jahren an unserer Musikschule unterrichtet und kann darüber hinaus auch im **Instrumentenkarussell** erprobt werden.

Wer Lust hat, das **Akkordeon** und seine Literatur kennenzulernen, kann entweder den **Fachunterricht besuchen**, oder im Rahmen des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ am 30./31. Januar 2010 in Düsseldorf zuhören bzw. die **Projektwoche der Musikschule** vom 2. bis 8. Oktober 2010 besuchen. Wir freuen uns auf interessierte Zuhörer!



Bianca Kohnert (9)

Foto: www.MargretvContta.de



Carsten Obermayer

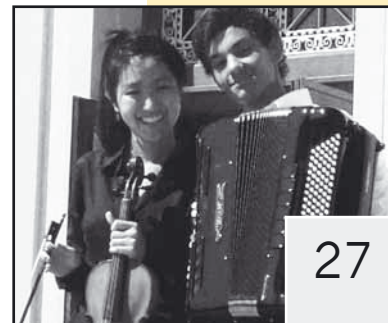
17.05.2009
Abschlusskonzert des
Gerd-Högenger-Wettbewerbs

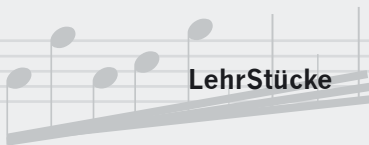


Thomas Obermayer

17.05.2009
Abschlusskonzert des
Gerd-Högenger-Wettbewerbs

Nanae Saga (18)
Nikita Ottweiler (17)
Deutscher Akkordeon
Musikpreis DAM
März 2009





Gabriella Sinay

Querflöte spielen



Querflöte spielen und lernen von Barbara Metzger und Michaela Papenberg.

Herausgeber:
Wolfgang Hartmann,
Rudolf Nykrin,
Hermann Regner.
Schott Music

Kann ein Kind schon mit sieben oder acht Jahren **Querflöte** spielen? Das Instrument ist doch viel zu groß, das Lungenvolumen noch längst nicht ausreichend entwickelt, vielleicht fehlen sogar ein paar Schneidezähne?! Mit dem **Querflötespielen** wirst Du Dich noch ein paar Jahre gedulden müssen ...

Diese ernüchternde Aussage hat nicht selten dazu geführt, dass Interesse, Lust und Motivation eines Kindes schwanden. Dabei wissen Kinder häufig sehr genau, wel-

ches ‚ihr‘ Instrument ist, das ihrem Klangsinn und ihrer Ausdrucksfähigkeit entspricht, insbesondere, wenn Sie im Bekanntenkreis oder eventuell sogar in der **Musikalischen Früherziehung** die Möglichkeit hatten, unterschiedliche Instrumente kennenzulernen. Sie lassen sich auch nicht so einfach von ihrem Wunsch abbringen.

Aus Altersgründen ist dies bei der **Querflöte** auch gar nicht nötig, da viele renommierte Flötenbaufirmen seit Jahren **Flöten speziell für jüngere Kinder** anfertigen. Hierzu zählen die **verkürzten Flöten** oder die **Flöten mit gebogenem Kopfstück**. Auch **Unterrichtswerke**, die sich speziell an jüngere Schüler richten und einen zeitgemäßen Anfangsunterricht bieten, sind erschienen.

So auch **Querflöte spielen und lernen** aus der **Reihe Musik und Tanz- Wir lernen ein Instrument**. Vielen Eltern ist Musik und Tanz bereits aus der **Musikalischen Früherziehung** oder **Grundausbildung** ihrer Kinder ein Begriff. Die Autorinnen **Barbara Metzger** und **Michaela Papenberg** haben beide Querflöte studiert und unterrichten an den Konservatorien Würzburg und Klagenfurt Querflöte und Musikalische Früherziehung. In ihrem **Lehrwerk für Querflöte** führen sie die erprobten Methoden der Grundstufe im Instrumentalunterricht fort. **Querflöte spielen und lernen** richtet sich an Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren und möchte sie im **frühen Anfangsunterricht** sowohl im **Einzel-** als auch im **Gruppenunterricht** begleiten. Das kreative Konzept greift auf die Erfahrungswelt der Kinder zurück und verbindet das Erlernen der Querflöte mit Singen, Sprechen, Hören, Spielen und Bewegen. Insbesondere das Singen zieht sich wie ein roter Faden durch das Lehrwerk. Bei vielen Liedern wird das Kind angeregt, Gedanken um das Thema des Liedes weiterzuspinnen und so Klänge und Musik zu



Kinder brauchen besonderen Schutz.

Die Allianz UBR bietet Ihrem Kind die notwendige Sicherheit, wenn einmal ein Unfall passiert. Ihre Beiträge bekommen Sie in jedem Fall mit Gewinnbeteiligung zurück. Ich berate Sie gern ausführlich.

Vermittlung durch:
Martin Meyer, Generalvertretung der Allianz
Römerstr. 3, D-40476 Düsseldorf
martin.meyer@allianz.de, www.go-meyer.de
Tel. 0 800.30 20 07 7, Fax 02 11.30 20 07 79



Hoffentlich Allianz.

und Querflöte lernen



erfinden. Die Kinder werden so spielerisch an die **Improvisation** herangeführt.

Leere Notenzeilen geben immer wieder Raum, Gehörtes selbst aufzuschreiben oder eigene Musik zu notieren. Dieser Ansatz ist den Autorinnen besonders wichtig: warum sollte **Musik machen** nicht auch bedeuten **Musik selbst zu komponieren?! Musik** wird hier auch grafisch notiert, wie das Bild eines Klanges. Jedes Kind wird dieses Bild anders interpretieren und verklänglichern. So wird die **Kreativität** jedes Kindes **gefördert** und Musizieren bedeutet hier kein bloßes Abspielen von Noten. Das Notenlernen an sich ist sehr wichtig für das Musizieren, die Autorinnen sehen darin aber keinen Selbstzweck: Wichtig ist ihnen, dass jedes Kind seinem inneren Gehör folgend musiziert. Manche Kinder merken sich Rhythmen und Melodien nach Gehör so schnell, dass Noten eher zu einer Nebensache werden. Die Autorinnen gehen davon aus, dass es ausreichend Gelegenheit gibt, die Notenschrift zu erlernen, wenn man sich mit seinem Instrument und mit Musik über eine längere Zeit hinweg abwechslungsreich beschäftigt. Ebenso verhält es sich mit der Technik: Sie ist zwar unerlässlich, aber das Unterrichtswerk will in erster Linie Neugier und **Lust am Musizieren** wecken. Dabei



Schott Music:
 - Flötenheft 1
 ED 8551
 ISMN M-001-11483-7
 - Flötenheft 2
 ED 8552
 ISMN M-001-11484-4
 je 12,95 €

Lehrerband:
 Bestell-Nr.: ED 8553
 Schott Music
 ISMN: M001 11592 6
 49,95 €

wird auch die instrumentale Technik entwickelt. Im Gegensatz zu vielen anderen Unterrichtswerken möchten die Autorinnen in ihrem Unterrichtskonzept nicht vorschreiben, wann der Schüler welche Griffe, Töne, Techniken oder Rhythmen lernen soll. Vielmehr können die Kinder ihre persönlichen Fähigkeiten und Neigungen anhand vieler Spiele, die sich den Fähigkeiten und dem Lerntempo entsprechend differenzieren lassen, stärken.

Querflöte spielen und lernen umfasst zwei reich illustrierte Schülerhefte. Anhand lebendig gestalteter Charaktere lernen die Kinder die Besonderheiten einzelner musikalischer Parameter kennen und sie auf dem Instrument anzuwenden. Auf spielerische Weise werden wesentliche musikalische Grundlagen vermittelt. Zu **Schülerheft 1** liegt eine **Elterninformation zum Unterrichtswerk** bei, welche die Brücke zum Elternhaus schlägt. Insbesondere im **zweiten Schülerheft** werden vermehrt **Duos** und **Trios** angeboten, nicht nur mit Querflöten, sondern auch instrumentenübergreifend. Das **gemeinsame Musizieren** macht das Erlernen eines Instruments attraktiver und die Kinderohren werden für das Zusammenspiel und auch für das eigene Spiel geöffnet.

Indem die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder geschult wird, eröffnet sich mit diesem Unterrichtswerk ein vor allem kreativer Zugang zur Musik.



Ingrid Raspe

Tanzen macht glücklich!

Leitung:

Eva Döscher-Steinmaßl

Das Tanz-Ensemble

Let's Tap freut sich

über neue Mitglieder:

- Kinder ab 10 Jahren
- Jugendliche
- Erwachsene

Proben:

mittwochs

Adlerstraße 15

Probensaal

17:40 – 18:30

Anfänger

ohne Vorkenntnisse

18:30 – 19:20

Mittelstufe

19:20 – 20:10

Fortgeschrittene

Ergänzungsunterricht:

gebührenfrei für

Instrumental-SchülerInnen

der CSM

Probestunden

kostenfrei

Mehr Information:

Eva Döscher-Steinmaßl

letstap@yahoo.de

Telefon:

0211 91370311

Bewegung tut bekanntlich gut, Bewegung zu Musik macht noch mehr Spaß und schult auch das Rhythmusgefühl. Tanzen in einer netten Gruppe mit einer netten und kompetenten Leiterin – was will man mehr?



Eva Döscher-Steinmaßl

Hinter dem Kurs **Tanz und Bewegung** verbergen sich die **Steptanzgruppen** von **Eva Döscher-Steinmaßl**. Nach ihrem Musikstudium an der **Musikhochschule Köln** mit Abschluss als **Diplom-Musikpädagogin** absolvierte **Eva Döscher-Steinmaßl** eine dreijährige berufsbegleitende **Tanzausbildung** an der **Akademie Remscheid**. Während dieser Zeit und auch danach nahm sie an **internationalen Tanzseminaren** teil. In verschiedenen Workshops erhielt sie Anregungen aus verschiedenen Tanzstilen, von höfischen Tänzen (u. a. bei **Prof. Taubert**) über Kindertanz (u. a. bei **Prof. Posada**), internationaler Folklore, Squaredance, Rhythmik, freier Tanzimprovisation bis hin zum amerikanischen Steptanz (u. a. bei **Pascal Hulin**, **Tommy Sutton**, **Robert Read**, **Phil la Ducca**, **Victor Cuno**). Zur Zeit unterrichtet **Eva Döscher-Steinmaßl** die Fächer **Klavier** sowie **Tanz und Bewegung**. Sie leitet die **drei Tanzgruppen** (Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene) seit 1988. Für Aufführungen tun sich auch schon mal Mitglieder der verschiedenen Stufen zusammen. Eva stellt die Gruppen nicht nach Alter, sondern nach **Tanzerfahrung** zusammen, und so findet sich in den Gruppen ein wunderbar netter Mehrgenerationen-Mix aus Schulkindern und Ü-30-TänzerInnen, wobei bedauerlicherweise Jungen/Männer stark unterrepräsentiert sind. Über neue Mitglieder in allen Altersgruppen freuen wir uns immer sehr!

Jede Stunde beginnt mit **Aufwärm- und Konzentrations-**



Fotos: Katrin Hilberz

übungen, dann werden einzelne **Schritte oder Schrittfolgen** neu vorgestellt oder solche, die wir schon kennen, geübt. Danach wenden wir uns **Choreografien** zu – Tänze zu bestimmten Musikstücken, die wir einstudieren, meist mit einem festen Ziel, einem **Auftritt** vor Augen. Wenn dieser naht, zeigt sich Evas große Liebe zum Detail, einerseits beim **Äußeren** – sie staffiert uns mit ihrem riesigen

Requisiten-Fundus aus – aber auch an vermeintlichen Kleinigkeiten wie **Armbewegungen**, **Haltung** oder **Gesichtsausdruck** wird mit großer Hingabe gefeilt, was sich bei den **Auftritten** sehr positiv auswirkt. Für extrem nervöse TänzerInnen zaubert Eva sogar in der letzten Minute vor dem **Auftritt** oft noch eine **Entspannungsübung** aus dem **Ärmel** – und bewahrt selbst in wirklich jeder Situation auf bewundernswerte Art die **Ruhe**.

In den **Unterrichtsstunden** gibt's auch **Bröckchen Theorie**, die sehr nützlich sind: Wenn man mal mit anderen **SteptänzerInnen** oder **SteptanzlehrerInnen** arbeitet, sollte man verstehen, über welche **Schritte** sie reden!

Steptanz ist bei Weitem nicht nur **Fred Astaire** und **Ginger Rogers**. Wir tanzen zu einer breit gefächerten **Musik-Auswahl** von **Duke Ellington** bis **Robbie Williams**. Speziell unser letzter **Auftritt** zu **Live-Musik** mit der **Big Band Intakt** hat allen Beteiligten und dem **Publikum** so gut gefallen, dass wir das gerne einmal wiederholen würden.

Eva leitet den Kurs mit viel Herz und einer perfekten Mischung aus lustig (es wird viel gelacht) und ernsthaft (z. B. wenn **Auftritte** bevorstehen), **Theorie** und **Praxis**, schönen **Choreografien** und **peppiger Musik**, sodass wir uns alle immer sehr auf den **Mittwoch** freuen.



Peter Haseley

Kongress der Klavierpädagogen in Düsseldorf 30.10.–01.11.2009

Unter den Titel „Hauptwege und Nebenwege der Romantik“ wählte die **EPTA-Deutschland (European Piano Teachers Association)** Düsseldorf als Austragungsort des diesjährigen Kongresses, wohl in Verbindung mit den Jubiläumsjahren 2009 und 2010 der Romantiker **Felix Mendelssohn Bartholdy**, **Robert Schumann** und **Norbert Burgmüller** u. a., die eng mit Düsseldorf verbunden waren.

Rund hundert Mitglieder und Gäste erlebten ein volles Kongressprogramm mit Vorträgen und Demonstrationen, Konzerten und Werkeinführungen mit Referenten und Künstlern aus Deutschland, Tschechien und den Niederlanden.

Die Themenpalette erstreckte sich von Mendelssohns Werken für Klavier zu vier Händen über die Sonatinen von **Theodor Kirchner** bis hin zu den Klavierminiaturen von **Zdenko Fibich** und die Skizzenbücher von **Franz Liszt**. Die Pianoforte Methodik von **Friedrich Wieck**, Klavierlehrer und späterer Schwiegervater von **Robert Schumann** wurde von **Sigrid Lehmann** (Weimar) vorgestellt, die bereits Fortbildungen für die Pianisten der Musikschule geleitet hat.

Der diesjährige Preisträger der „**Norbert-Burgmüller-Plakette**“ **Tobias Koch** hat über den Düsseldorfer Komponisten **Norbert Burgmüller** und seine Klaviermusik referiert. Die Merkmale des romantischen Zeitalters dargestellt in den Vorträgen „**Salonmusik - Musik im Salon**“ (**Klaus Niemöller**,

Köln), „**Poetische Eröffnungen: Charakterische Anfänge**“ (**Ulrich Mahler**, Berlin) wie auch das „**Heimlich lauschen**“ (**Gregor Weichert**, Münster) lenkten die Gedanken der Anwesenden auf Hintergründe und Wesenszüge dieser nicht nur für das Klavier so reichhaltige Epoche.

Im beeindruckenden Begrüßungskonzert mit Klaviermusik der Romantik konnten junge Pianistinnen und Pianisten der Musikschule Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit dieser Stilrichtung präsentieren.

klavierhaus schröder



Beratung · Verkauf · Stimmen · Reparatur

☎ 02 11-3 88 36 61

40210 Düsseldorf,
Immermannstraße 11
www.klavierhaus-schroeder.de
info@klavierhaus-schroeder.de



Autorisierter Fachhändler für die Marken:



Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 19.00 Uhr, Sa. 10.00 – 15.00 Uhr



Gabriella Sinay

Ein klingendes Bilderbuch, gleichzeitig anspruchsvolle Kinderliteratur, einladend zum Vorlesen, Selberlesen oder einfach ‚nur‘ zum Zuhören und Bilder anschauen:

Peter und der Wolf

Ein musikalisches Märchen für Kinder mit Illustrationen von Andrea Vogt

Wer kennt es nicht, das berühmte Quaken der Ente auf der Oboe, oder war es doch eher der kleine Vogel mit seinem aufgeregten Querflötengezitscher, an das wir uns auch nach vielen Jahren noch erinnern?

Jeden Tag lauschen sowohl Kinder als auch Erwachsene der spannenden Geschichte, die der russische Komponist **Sergej Prokofjew** 1936 in der Absicht komponierte, Kinder an die **Instrumente eines Sinfonieorchesters** heranzuführen. Das weltberühmte Musikmärchen **Peter und der Wolf** hat bis heute nicht an Faszination verloren. Inzwischen gibt es unzählige Aufnahmen, mit oder ohne Sprecher und viele auch mit einem **zur CD passenden Bilderbuch**.

Zum 70. Geburtstag des **Musikmärchens**, also im Jahre 2006 hatte die Künstlerin **Andrea Vogt** in einer Ausstellung der Stadt Meerbusch die Gelegenheit, ihre Bilder, die sie zur Geschichte gemalt hat, zu zeigen. Diese wurden auf einer großen Kinoleinwand präsentiert, während das **Orchester der Städtischen Musikschule Meerbusch** unter der Leitung von **Wolfgang Richter** dazu spielte. Diese Präsentation wurde ein derartiger Erfolg, dass der **Verein Meerbuscher Kulturkreis (MKK)** dies zum Anlass nahm, die Bilder der Künstlerin in Form eines **Bilderbuches** herauszugeben.

Die lebendigen Bilder von **Andrea Vogt** sind in ihrer klaren Gliederung spannungsgeladen, eindringlich und ziehen den Betrachter in den Strudel der Geschehnisse. Die gewählten Farben sind ausdrucksstark und transpor-

tieren während des Betrachtens die jeweilige Stimmung. Dem Bilderbuch ist eine **CD** beigelegt mit einer sehr gelungenen Aufnahme aus dem Jahre 1974 unter der Leitung von **Reinhart von Gutzeit** mit dem **Orchester der Städtischen Musikschule Meerbusch**, womit sich der Kreis schließt. Fast alle der damaligen Mitwirkenden sind der Musik treu geblieben, viele haben sie sogar zu ihrem Beruf gemacht. Auch bemerkenswert ist der **deutsche Text** des Musikmärchens, ebenfalls aus dem Jahre 1974 von der **Städt. Musikschule Meerbusch** verfasst. Er ist sprachlich sehr schön und stimmungsvoll, unterstreicht die Ausdruckskraft der Bilder. Auf der CD wird der Text von **Ingrid Kuntze (MKK)** gesprochen.

zu beziehen über:
Meerbuscher Kulturkreis e.V.
www.meerbuscherkulturkreis.de

Preis: 13,90 €

Auflösung von Rätel Nr. 15 von Lilly Schroyen,

An welches Orchester der Musikschule erinnert das Bild von Lilly?
Das **UHU-Orchester!**

Welche Instrumente spielen die Musiker dort:



Orchesterblasinstrumente
Querflöten
Schlagzeug





Claus Minwegen

Un krieje mer nix vom Määtesmann, haun mer op de Kookespann

St. Martin und die Städtische Clara-Schumann-Musikschule

„Der Rheinländer an und für sich“ – wie **Konrad Beikircher** sagen würde – „feiert gern“ und der Düsseldorf macht da keine Ausnahme. Im Gegenteil! Wenn der Begriff „**Session**“ fällt, stellt sich von Wittlaer bis Hellerhof die Frage: ...Welche?? Manche denken sofort an **Karneval** als fünfte Jahreszeit Düsseldorfs, der Jung (manchmal zu jung ...) und Alt in einen mehrwöchigen Ausnahmezustand versetzt. Wärmende Getränke, wärmende Nähe, lustige, oft sehr spärliche Kostüme und die Möglichkeit sich selbst „für d'r Jeck ze halde“ machen diese Zeit, wenn wir die Schattenseiten einmal beiseitelassen, für den Rheinländer eigentlich zu einem „Muss“. Selbst wenn er in die „Tätä-Diaspora“ flieht „e beske jöck et em immer“.

Vom Früh- bis zum Spätsommer geben dann die **Schützenbruderschaften und -kompanien** in den Stadtteilen, auf den Plätzen, den Festwiesen und in der Düsseldorfer Lokalpresse den Ton an mit der „**größten Kirmes am Rhein**“ als Höhepunkt. Es ist die **Session der Traditionsvereine und -regimenter**, die sich das Jahr über eher im Verborgenen oder in Insiderkreisen auf diese Zeit der Paraden, Umzüge, Königsschüsse und -bälle vorbereiten.

Der kirchliche Namenstagskalender hat dem Rheinländer – und nicht nur dem – eine **weitere Session** geschenkt, die jedem Spieler eines Blechblasinstruments feuchte Augen verursacht und eigentlich nur noch die Tonart „Es-Dur“ denken lässt (hier lachen nur die Kenner!). In der Mitte des dunklen, tristen November zieht der **heilige Martinus**, mal als römischer Offizier oder als Bischof von Tours durch die Düsseldorfer Stadteile. Das **Martinsbrauchtum** selbst ist schon sehr alt und hat in Düs-

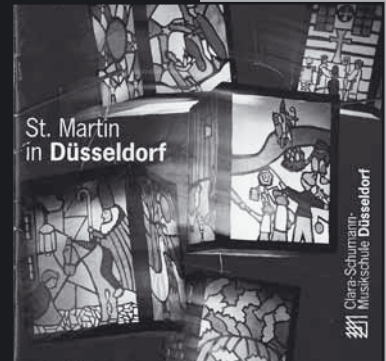
seldorf eine tief verwurzelte **Tradition**. Eine der ältesten Kirchen Düsseldorfs ist Alt-St. Martin in Bilk (um 700 erbaut und 1019 erstmalig urkundlich erwähnt). Bis zum ersten **Martinszug** musste man allerdings noch bis 1886 warten. Man zog singend hinter dem reitenden Martin her und hoffte, wenn man anschließend durch die Stadt zog, dass etwas von der Barmherzigkeit des Mantel teilenden Heiligen auf die besitzenden Bewohner abgefärbt hatte und man an diesem Tag – **Martinsabend 10. November** –, der auch der **traditionelle Zins- und Pachttag** war, etwas von der Schuld erlassen oder gute Gaben bekam.

Wer auch heute noch, neben dem **Weihnachtsfest**, leuchtende Kinderaugen sehen möchte, muss sich an den Rand oder in einen der inzwischen **mehr als hundert Martinszüge** der Stadtviertel, Schulen, Kindergärten oder Initiativen begeben. Angestrahlt von ihren fast immer selbst gebastelten Fackeln ziehen Tausende Kinder „**Durch die Straßen auf und nieder**“ und singen die Lieder der Legenden um den Heiligen Martin oder auch etwas deftigere, fordernde „**Jripschleedches**“. Mit der Zunahme der Martinszüge nach dem Krieg und in den 60-er Jahren konnte der Bedarf an begleitenden Musikkapellen – je nach Länge des Zuges mussten es schon einige sein – nicht mehr gedeckt werden. Schon lange waren die Umzüge nicht mehr auf den 10. oder 11. November festgelegt und mussten aus organisatorischen Gründen schon in den ersten Novembertagen beginnen und oft eine Woche über das Namensfest hinaus gehen. Die noch junge **Jugendmusikschu-**

ca. 120 Martinszüge
in Düsseldorf
mit Beteiligung von
jährlich
ca. 300 SchülerInnen
der CSM

Eine Übersicht
über die beim
Ordnungsamt der Stadt
angemeldeten Martins-
züge findet sich
jedes Jahr
Anfang November
unter:
www.duesseldorf.de

Die CD der CSM
mit Liederbuch
(leider vergriffen)
auszuleihen in der
Musikbücherei am
Bertha-von-Suttner-
Platz



le Düsseldorf erkannte die Chance, ihre Schüler in das Heimatbrauchtum einbinden zu können und ihnen damit nicht nur praktische Erfahrungen zu vermitteln, sondern ihnen damit eine zusätzliche wertvolle Motivation zu verschaffen, und auf der Straße sicht- und hörbar zu sein. „Unterricht auf der Straße“ nannte das der Gründer und frühere Schulleiter Prof. Dr. Julius Alf, und Hans-Dieter Beckman – Trompeter, Musikschullehrer und erfahrener Ensembleleiter – nahm es in die Hand, Hunderte von sehr jungen, jungen und erfahrenen Musikschulschülern zu spielfähigen Kapellen zusammenzustellen und auf das Stadtgebiet zu verteilen. Bis heute stellt er – trotz stetig wachsender Nachfrage – alljährlich sicher, dass alle Musiker zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Inzwischen im Ruhestand, bringen ihn auch die zahlreichen Anrufe der Veranstalter, Vereine, Schulen und Kindergärten nicht aus der Fassung, welche ab dem Sommer nur eins wollen: Musik, möglichst nah am Martinsabend.

Peter Haseley, seit 1996 Schulleiter der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule, hatte 1998 die Idee, das Engagement der Musikschule im Martinsbrauchtum einmal festzuhalten. Die erfolgreiche – leider inzwischen vergriffene – CD „St. Martin in Düsseldorf“, auf der eine bunte Zusammenstellung von Martinsliedern, arrangiert von Musikschullehrkräften und dargeboten von Ensembles der Musikschule, zu hören ist, war geboren.

Keine noch so schöne CD kann allerdings die Stimmung wiedergeben, wenn vielleicht nicht ganz perfekt intonierte Kinderstimmen in der Novemberr Dunkelheit hinter ihrer Laterne – hoffentlich in Düsseldorf Mundart singen:

Froh on monter semmer hütt,
weil dä hellje Mann jetz kütt,
Lostech, lostech, trallerallala,
hütt es Määtesovend do,
hütt es Määtesovend do.

Fotos Musicals

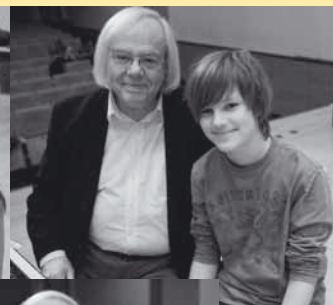
Musikschulsommer

Workshops Konzerte Vorspiele ...

zum Auswählen & Bestellen

www.MargretvConta.de

Fragen? Telefon: **0211 8369846** Email: info@MargretvConta.de



Der Verein der Freunde und Förderer ermöglichte finanziell die Teilnahme am Pianisten-Workshop mit Prof. Kämmerling

v.l.n.r.: Susanna Yang, Jonas Wiedehage, Marie-Christin Kuepper, Zaklina Stankovic, Alexandra Momot, Robert Gödecke.



Die Städtische Clara-Schumann-Musikschule zu unterstützen ist einfach:

Werden Sie **Mitglied im Verein der Freunde und Förderer** oder helfen Sie mit Ihrer **Spende**. Denn mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihrem Geschenk werden **junge Menschen** in der Musikschule gezielt gefördert, die **Ressourcen** der Musikschule gesichert und die **Ausstattung** ausgebaut.

Ihre Hilfe wird dringend gebraucht!

- Insbesondere werden Ihre Spenden eingesetzt für
- die **Beschaffung hochwertiger Instrumente**, die an außerordentlich begabte und fähige Schüler **ausgeliehen** werden. In den letzten Jahren konnten SchülerInnen von den Instrumenten **Barockmandoline, Konzertakkordeons, Solistenmandoline, Konzertoboe** und **Kontrabass** profitieren, die vom **Verein der Freunde und Förderer** bereitgestellt wurden. Als außergewöhnliches **Jubiläumsgeschenk** hat der **Verein der Freunde und Förderer** zum 50-jährigen Bestehen der Musikschule den **Konzertflügel** für den **Udo-van-Meeteren-Saal** präsentiert, der bei allen Konzerten zum Einsatz kommt.
 - die **Mitfinanzierung von Meisterkursen & Ensembleaktivitäten**, vor allem, wenn sie **außerhalb von Düsseldorf** stattfinden.

So konnten namhafte, inspirierende Musiker mit SchülerInnen arbeiten, wie z. B. **Jiggs Whigham** und **Peter Herbolzheimer** mit der **Big Band** der Musikschule. Die **Jugendaustauschreise** des **Jugendblasorchesters** nach Australien, die für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis war, wurde vom Verein unterstützt.

- der jährlich stattfindende **Gerd-Högner-Wettbewerb**, wo sich die **Allerbesten** treffen, wird vom Verein maßgeblich finanziert. Die ermittelten PreisträgerInnen genießen eine besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung ihrer Leistungen.
- die entscheidende Hilfe zum **Ausbau der Musikschulzentrale Prinz-Georg-Straße 80** in ideeller & materieller Weise.

Die vielfältigen Aufgaben erfordern Ihr engagiertes Mitwirken und künftige Unterstützung. Fragen zu den Projekten des Vereins oder zu Spenden und Mitgliedschaften beantwortet gern die **Geschäftsstelle**:
Telefon **0211 89-27421**.

Peter Haseley
Geschäftsführer

Sie können den **Mitgliedsbeitrag (10 € pro Jahr)** und Ihre **Spende** in Ihrer **Steuererklärung** geltend machen:

Für Beträge bis **100 €** genügt die **Vorlage des Einzahlungsbelegs** beim Finanzamt.

Für Beträge über **100 €** erhalten Sie eine **Zuwendungsbestätigung** zur Vorlage beim Finanzamt.

Stadtsparkasse
Düsseldorf
BLZ 300 501 10
Konto 10175438

Der Vorstand:

Bernd Eversmann, Vorsitzender **Dr. Susanne Reichstein**, Stellv. Vorsitzende **Jutta Scholl**, Schatzmeisterin **Dr. Bernd Michaels**, Beisitzer **Sylvia Pantel**, Beisitzerin



Fachgeschäfte

Claus Minwegen

Musikalien Fratz – die klingende „Notenbank“ an der Kaiserstraße

Ursula Fratz
Musikalien,
Noten, Musikbücher,
Musikzeitschriften,
Textbücher

Auf Anfrage
Beschaffung sämtlicher
Texte und Noten

Öffnungszeiten
Montag–Freitag
10:30–18:00 Uhr
Samstag 10–13 Uhr

Parkplatz vorhanden

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
Telefon 49 30 313
Fax 49 90 61
E-Mail
musikalienfratz@
arcor.de

weitere Notenfach-
geschäfte:

Musikhaus Tonger
Berliner Allee 67

Das Wort **Noten** löst bei Finanzspezialisten an den Börsen, bei Schülern, Eltern und Musikfreunden ganz unterschiedliche Reaktionen aus. Die einen denken dabei an Kontrolle der Menge in Umlauf befindlicher Währungen und ziehen skeptisch eine Augenbraue hoch. Schüler, Eltern und, ja auch die Lehrer, spüren, wenn das Wort fällt, oft eine gewisse Enge in Hals, Kehlkopf oder Brustbereich, allerdings ohne organische Ursache. Für Musikfreunde und Instrumentalschüler sind sie der **Schlüssel** zu einem wahren Kosmos großer Gedanken, Gefühle und klanglicher Konstruktionen, die man mit Worten kaum beschreiben und nur mit ihrer Hilfe fixieren und nachvollziehbar machen kann. Dass diese Fixierung auch Grenzen haben kann, wissen wir aus endlosen Diskussionen in musikwissenschaftlichen Magazinen, ob es sich bei einem winzigen schwarzen Punkt auf dem Manuskript um ein Artikulationszeichen oder die Hinterlassenschaft eines Insekts handelt. Der Düsseldorfer Musikfreund, Instrumentalschüler, Musikstudent, Militärmusiker, Toningenieur, Privatmusiklehrer, Komponist, Kirchenmusiker, Düsy (Düsseldorfer Symphoniker), Musikschullehrer, Musikhochschulprofessor oder spät berufener Neumusiker im dritten Lebensabschnitt denkt bei dem Wort **Noten** allerdings vor allem einen Namen – und das seit über 35 Jahren: **Fratz!**

Der damals noch sehr jugendliche und mehr laienhafte Verfasser dieser Zeilen betrat 1973 kurz nachdem der Düsseldorfer Kirchenmusiker **Walter Fratz** und seine Frau **Ursula** das Geschäft auf der **Kaiserstraße** übernommen hatten und aus **Musikalien Fierlings Musikalien Fratz** geworden war, das Ladenlokal und fragte an der damals noch existierenden Verkaufstheke nach „**Arrangement-**

papier“. Zweimal musste **Walter Fratz** nachfragen, bis er herausbekam, dass der aufstrebende „**Arrangeur**“ ganz einfach **Notenpapier** mit vielen Systemen zur Notation mehrerer Instrumente, also **Partiturbögen**, meinte. Lassen wir einmal beiseite, wie das auf diesem Papier fixierte Klangergebnis wohl geklungen haben mag, aber der Kaufvorgang und das lächelnde ernst genommen sein durch den freundlichen **Walter Fratz** hob mich in die Liga der Fachkundschaft der **Musikalienhandlung Fratz** und ist mir unvergesslich. Es sollte nur – in Star Trek Terminologie ausgedrückt – „der erste Kontakt“ sein, denn bald wurden die Besuche regelmäßig und die Fragen etwas fachkundiger.

Leider erlebte **Walter Fratz** den Umzug auf die andere, die **Hofgartenseite der Kaiserstraße** 1983 nicht mehr, aber seine Frau **Ursula** führte das Geschäft mit Temperament, Herz und Geschick weiter. Statt der Theke gab es jetzt lange Wandregale und Sondertische und ... man durfte **stöbern!** Entsprechend lang waren die Besuche und gingen oft an die Grenzen eines Studentenportemonnaies, was nicht an der Aufdringlichkeit von **Ursula Fratz** oder den Mitarbeitern lag, sondern an den vielen Schätzchen, die aus den Regalen leuchteten. Für uns Musikstudenten war sie oft der **15. Nothelfer**, wenn wir ganz schnell ein Stück in einer ganz bestimmten Ausgabe brauchten, **Fratz** haben das bestimmt, hieß es dann von unseren Professoren, und sie hatten recht. „Andere haben ihr Geld auf der Bank, ich hab’ es in den Regalen“ erklärt sie diesbezüglich ein wenig stolz. Im Vertrauen auf ihre solide kaufmännische Ausbildung bin ich allerdings zuversichtlich, dass sie die Balance im Blick behält.



„Hier möchte ich mal einen ganzen Tag verbringen!“ hatte der Pianist **Claudio Arrau** bemerkt, als er an einem Konzertvormittag, mit einem eindrucksvollen Nerzmantel gegen das raue Hofgartenklima geschützt, bei **Fratz** stöberte. Sein Manager hatte den Besuch vorher angemeldet, nicht ohne **Ursula Fratz** zu bitten, dem **Maestro** nicht zu fest die Hand zu drücken. Verschmitzt lachend erzählt sie diese Geschichte, und es ist nicht die Einzige, die sie von kleinen und großen Künstlern erzählen kann. Die **Musik** und die Begegnung mit **Musikern aller Couleur** ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Eigentlich wollte sie Sängerin werden, und das Singen hat auch ihr Leben begleitet. Im Schulchor, Städtischen Musikverein, Extra-Chor der Oper und im Kirchenchor (bis heute!) hat sie die großen Werke der musikalischen Weltliteratur aber auch Neues kennen und lieben gelernt. „... man lernt immer dazu!“ bemerkt sie in einem Nebensatz.

Die Hochzeit mit **Walter Fratz** – Kantor an St. Martin – und die Geburt der Kinder, welche beide die Musik zu ihrem Beruf gemacht haben, gaben ihrem Leben dann eine andere, aber gleichfalls musikalische Richtung. Nach der Musik für die sprichwörtliche einsame Insel gefragt, nennt sie spontan **Bach und Mozart** aber im Nachsatz kommen noch viele andere Namen – auch neue –, die zeigen, dass es die Vielfalt ist, die sie liebt und nicht missen möchte. Genau die Vielfalt ist es, die einen Besuch bei **Fratz** lohnend und fast immer erfolgreich macht. Es war nicht immer leicht sich dem wandelnden Geschmack anzupassen und alles vor Ort zu haben, was Instrumentalschüler, Studenten und Lehrer brauchten aber auch „Lieschen Müller“ gerne spielen wollte. „Die“ Klavier- oder Violinschule gibt es schon lange nicht mehr. Die

Instrumentallehrer benutzen viele Unterrichtswerke, für jedes Alter und jedes Lerntempo, nebeneinander und für **Ursula Fratz** ist es eine Ehrensache, auch noch „druckwarme“ Noten und Büchern vorrätig und „greifbar“ zu haben.

Sorgen gibt es natürlich auch, denn der **Internethandel** mit seinen unbegrenzten Öffnungszeiten und – vor allem – das **Kopieren von Noten** sind harte Konkurrenten. Leidenschaftlich streitet sie für eine optisch schöne und auch praktische Notenbibliothek im heimischen Bücherregal als Alternative zu einer Sammlung loser, geknickter Blätter in einem Schnellhefter oder Aktenordner, auf denen häufig noch nicht einmal der Name des Komponisten zu finden ist.

Düsseldorf ist für mich „... meine Heimatstadt, die ich liebe.“ ergänzt sie ohne Nachdenken die stereotype Fragebogenfrage mit aufgehellter Miene. Man glaubt es der dynamischen Geschäftsfrau, die das **Renteneinstieg**salter schmunzelnd hinter sich gelassen hat, sofort. Die musikalische Landschaft Düsseldorfs kennt sie wie kaum jemand mit allen ihren Facetten und hat sie durchaus mit geprägt.

Kaum überschaubar ist die Zahl der Menschen in Düsseldorf, die sich im weiteren oder engeren Sinn als Musiker oder Musikbegeisterte verstehen, aber erst wer im Geschäft von **Ursula Fratz** mehr oder weniger sachkundig gefragt, gesucht und gefunden hat, gehört eigentlich richtig dazu, so wie der Verfasser seit 1973.

Danke, **Ursula Fratz!**

Norbert Laufer

Preisgekrönte Tondokumente

**Ein CD-Label aus Düsseldorf:
Cybele**

Auch Musikliebhabern dürfte sie kaum bekannt sein: **Cybele**, die **Große Göttermutter**, deren Feste mit unerhörter, neuartiger Musik gefeiert wurden. **Cybele**, so heißt auch ein CD-Label aus Düsseldorf, das sich auf die Fahnen geschrieben hat, Neues, Wiederentdecktes, kurz: **Unerhörtes** zu veröffentlichen und auf diese Weise verfügbar zu machen, auf dass es endlich gehört und der Hörer damit vertraut werde. Programm ist auch der Untertitel des Cybele-Records-Labels: **Klassik der Zukunft** verheißt man – und verweist damit auf die Tatsache, dass alle Musik, die heute landauf und landab gespielt wird, einmal neu war.

1994 gründete der Tontechnik-Absolvent der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf **Ingo Schmidt-Lucas** seine Firma, die er heute mit seiner Ehefrau, der Schauspielerin **Mirjam Wiesemann** leitet. Die ersten Veröffentlichungen waren auf herkömmlichen CDs, zeigten aber schon eine besondere tontechnische Meisterschaft. Bald interessierte sich **Schmidt-Lucas** für die neue Technik der **Super-Audio-CDs**, die seit rund 10 Jahren auf dem Markt ist. Bei den **SACDs** ist die Musik – ähnlich wie auf einer DVD – in **fünf Kanälen** gespeichert, aber nach einem anderen Verfahren digitalisiert, sodass man den vollen Genuss nur auf speziellen



Foto: Tara Schmidt-Lucas

Ingo Schmidt-Lucas und Mirjam Wiesemann

Abspielgeräten erfährt. **Cybele** und viele andere Hersteller produzieren allerdings sogenannte **Hybrid-SACDs**, die auch auf normalen CD-Playern abzuspielen sind. Seit 2004 ist **Cybele** vollständig auf diese Technik umgestiegen und erzielt beste Resultate, die sich in einer Fülle von Auszeichnungen widerspiegeln. So ist z. B. das Hörbuch **Die Prinzessin und Afrika – Kindergeschichten geschrieben und gesprochen von Arnold Schönberg** (siehe **TRIANGEL** Februar 2009, Seite 27) im vergangenen Jahr nicht nur mit dem **LEOPOLD** ausgezeichnet worden, einem Preis, der vom Verband deutscher Musikschulen (VdM) für **Gute Musik für Kinder** verliehen wird, sondern auch mit dem **Echo Klassik-Preis**, bei dem die Konkurrenz von den großen CD-Labels schier unüberschaubar ist. Wir gratulieren!

Hörbücher sind ein Standbein von **Cybele**, das von **Mirjam Wiesemann** betreut wird, die selbst etliche Aufnahmen gesprochen hat.

Natürlich gibt es auch traditionelle klassische Musik, hier aber eher Komponisten und Kompositionen, die nicht in den Katalogen anderer vorkommen: **Kinderlieder von Carl Reinecke** etwa; die CD **Deutsche Musik des 18. Jahrhunderts** mit dem Blockflötisten **Jeremias Schwarzer** gehört da schon zum normaleren Repertoire. **Orgelmusik** wird außerdem groß geschrieben. Auf einer der neuesten SACDs spielt der ehemalige Neanderkirchen-Kantor **Martin Schmeding** (jetzt Professor in Freiburg) Bachs **Goldberg-Variationen** auf der Orgel – das ist durchaus ungewöhnlich. Schließlich und endlich ist es die **Neue Musik**, die dem Hause **Cybele** besonders am Herzen liegt. Da gibt es neben Porträts Düsseldorfer Musiker (etwa der ehemalige stellvertretende Leiter der Clara-Schumann-Musikschule **Bernd Wiesemann** mit seinem **Toy-Piano**) ein besonderes Projekt mit einer ganzen Reihe von CDs des früheren Düsseldorfer Kompositionsprofessors **Günther Becker** (1924–2007).

Weitere Infos:
auch über die
Technik der
SACDs

www.cybele.de

**Karl Amadeus Hartmann und
das Streichquartett.**
Cybele 3 SACD KiG 001
ISBN 978-3-937794-06-8
ca 25,90 €

Mit dieser Veröffentlichung hat Cybele noch eine neue Reihe begründet: **Künstler im Gespräch** liegt an der Schnittstelle von **Neuer Musik und Hörbuch**. Auf drei SACDs sind sowohl Kammermusikwerke als auch Interviews zu hören.

Karl Amadeus Hartmann (1905–1963) gehört zu der Generation von Komponisten, deren Schaffen und Bekanntheitsgrad massiv durch das Dritte Reich gestört wurde, war er doch keiner, der mit den Wölfen heulte. Noch heute besteht Nachholbedarf bei der Verbreitung seines Werkes. Sein Name ist zwar geläufig, seine Kompositionen werden aber wenig aufgeführt. Hier setzt die Cybele-Edition **Karl Amadeus Hartmann und das Streichquartett** an. Neben den beiden Kompositionen für Streichquartett sind Hartmanns **Kleines Konzert für Streichquartett und Schlagzeug** sowie das **Kammerkonzert für Klarinette, Streichquartett und Streichorchester** zu hören. Das hervorragende niederländische **DoelenKwartet** entwickelt einen starken Sinn für die Dramaturgie in Hartmanns Kompositionen. Sie klingen übrigens auch heute noch modern, obwohl sie bis zu 80 Jahre alt sind. Einzig das Kammerkonzert bewegt sich in mehr romantischen Bahnen. Soli werden ausgesungen, die Vielschichtigkeit der Partituren wird offen gelegt. Das liegt natürlich nicht zuletzt an der Aufnahme- und Wiedergabetechnik, die für solch vielschichtige Musik wie geschaffen ist und jedes Detail hörbar macht.



„Der Kopf des Georg Friedrich Händel“
Eine Erzählung von Gert Jonke.
Gesprochen von Ulrich Tukur.
Cybele SACD AB 006.
ISBN 978-3-937794-07-5.
15,90 €

Was geht in diesem Kopf alles vor? Die Erzählung des österreichischen Schriftstellers **Gert Jonke** (1946–2009) ist eine echte Entdeckung. Jonke forscht den Gedanken Händels während einer Krankheit nach. Er mischt Dichtung und biografische Wahrheit, indem er auf Kompositionen und Lebensstationen Händels verweist und auch eine Prise Musikgeschichte einflücht. An Handlung geschieht nicht viel, aber es ist ergötlich, dem Gedankenfluss Händels zuzuhören. „In Italien wachsen die Geigen fast schon mit den Bäumen unter der Rinde eingebaut aus der Erde.“ Solche Äußerungen kleidet der bekannte Schauspieler **Ulrich Tukur** in kraftvolle Sprache. Seine eigene musikalische Betätigung im Fach Chanson kommt ihm hier zusätzlich zugute. Unnachahmlich, sein Ruf des Arztes nach „Aderlass!“ oder seine Darstellung, wie Händel in England durch unzulängliche Sänger „an die Wände seines Jähzorns gedrängt“ wird.

Als sogar die **Musik in Händels Kopf** durch-einandergerät, dürfen wir dies dank der Musiker wie **Martin Schmeding** (Orgel), **Jörg Waschinski** (Sopran) und dem Ensemble **Concert Royal** aus Köln miterleben. Händel stellt aber schnell die Ordnung wieder her – und auch das dürfen wir nachempfinden in einer kurzen, zunächst vorsichtig tastenden, später kraftvollen Orgelerkundung. So illustrieren die kurzen Musikbeispiele prägnant, was im **Kopf des Georg Friedrich Händel** vor sich geht.

Von den Sprachaufnahmen ist die neueste, bei dem **Mirjam Wiesemann** im Gespräch mit dem Komponisten-Sohn **Richard Hartmann** ist, längst nicht die technisch beste. Man unterhält sich über den Alltag und Politik in den 30-er – 60-er Jahren und schneidet kompositionsästhetische Fragen an.

Ein Interview, das der Musikautor **Ulrich Dibelius** 1994 mit der Witwe des Komponisten geführt hat und auf Musik-Kassette mitgeschnitten hat, wurde für die CD nun recht gut technisch aufbereitet. Sie berichtet beispielsweise, dass Hartmann seine Kompositionen in schwerer Zeit sogar vergraben hatte, um sie zu schützen. Außerdem berichtet sie von der Zeit nach 1945, als Hartmann in München die **Musica viva**-Reihe begründete und leitete. Am aussagekräftigsten ist die etwa halbstündige Rundfunk-Aufnahme von 1962, bei der **Hartmann über sich selbst** spricht: über seinen Werdegang, über einzelne Werke und über Kunst und Politik. Diese Bänder hat Schmidt-Lucas behutsam, aber sehr gelungen restauriert und hier nun zum ersten Mal auf Tonträger veröffentlicht.

Eine wichtige Arbeit, die uns ein Kapitel der Musikgeschichte aus der Mitte des 20. Jahrhunderts näher bringt.

1 Neues aus dem Vokalbereich

Seit September 2009 gibt es ein neues Angebot im Vokalbereich: den **Clara-Schumann Männerchor**. In ihm singen **junge Männer ab ca. 14 Jahren**, die den Stimmbruch erfolgreich überlebt haben und denen es Spaß macht zu singen und - je nach anstehendem Projekt - auch auf der Bühne zu stehen. Gemeinsam mit den fortgeschrittenen jungen Damen, die aus dem Mädchenchor herausgewachsen sind, bilden die Männer den **Clara-Schumann Jugendchor**.

Die Proben sind **mittwochs um 17:00 Uhr im Kammermusiksaal** in der Musikschulzentrale. Unter der Leitung von **Justine Wanat** werden als nächstes Projekt die berühmten Songs „Maria“, „Tonight“, „Somewhere“ etc. aus der **West Side Story** von **Leonard Bernstein** einstudiert und aufgeführt.

Nachwuchs für den Männerchor ist herzlichst willkommen!

Verwaltung

Leiter:	Harald Frings	89-27440	Raum 012
Vertreter:	Werner Siebel	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 009
	N.N.	89-27446	Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

10 Neues Bläserensemble

Ein neues Angebot für den **Düsseldorfer Süden** wird ab **1. Februar 2010 im Bezirk 10 in Garath** stattfinden: **Donnerstag, 18:10-19 Uhr Josef-Kleesattelstraße 13, Raum 26** unter der Leitung von **Thomas Forkert**:



Da es als Vorbereitung zum **Juniorblasorchester bzw. Jugendblasorchester** anzusehen ist, können interessierte Schülerinnen und Schüler, die in der Regel **2 Jahre Unterricht erhalten**, daran teilnehmen. Angesprochen sind die Instrumente **Trompete, Posaune, Querflöte, Klarinette, Saxofon, Oboe, Fagott**.

7 6. Tag der Musik

Im April veranstaltet das **Marie-Curie-Gymnasium** zum mittlerweile **6. Mal einen Tag der Musik** in Kooperation mit der Musikschule. Die Schule, die sich ein besonderes **Profil in den Fächern Musik und Kunst** geben möchte, stellt den Schülerinnen und Schülern der **5. Klassen Instrumente** vor. Dies wird ganz konkret durch **6 Instrumentallehrkräfte** der Musikschule geschehen, die ihre Instrumente zum **Kennenlernen und Ausprobieren** mitbringen. (Gitarre, Trompete, Cello, Violine, Klarinette, Posaune)

Konzert zu Ehren von Doris Slembeck

Am Montag, den 08. März 2010, zu ihrem Geburtstag, um 20:00 Uhr im Udo-van-Meeteren-Saal.

Die Musikschule lädt alle Weggefährten hierzu herzlich ein.

Peter Haseley

Die Musikschule trauert um Doris Slembeck

Plötzlich und unerwartet ist die ehemalige **Musikschullehrerin und Fachgruppenleiterin für Streich- und Zupfinstrumente**, am 18.11.2009 im 71. Lebensjahr verstorben.

Nach ihrem Abschluss als **Staatliche geprüfte Musiklehrerin** wurde **Doris Slembeck** mit 2 Unterrichtsstunden pro Woche an der Musikschule, damals **Städtische Jugendmusikschule**, eingestellt. Aus ihrer Teilzeitarbeit wurde nach kurzer Zeit eine Vollbeschäftigung. 1979 übernahm **Doris Slembeck** die **Leitung des Musikschulbezirkes Oberkassel** und 1982 die **Fachgruppenleitung**, eine Aufgabe, die sie bis zum Eintritt in den Ruhestand 1998 mit 60 Jahren aus innerer Überzeugung und großem Engagement ausübte. Mit Erreichen des 65. Lebensjahres 2003 beendete sie ihren offiziellen Unterricht als **Violinen- und Bratschen-Lehrerin** an der Musikschule. Insgesamt hat sich **Doris Slembeck** 44 Jahre lang für die Musikschule als Lehrkraft eingesetzt. Für sie selbst war das ein Einsatz für die ihr anvertrauten Menschen. Vom Anbeginn an wirkte **Doris Slembeck** im **Lehrerorchester, Lehrerstreichquartett** und im **Institut für Alte Musik**, wo sie auch Blockflöte spielte, aktiv mit. Über die Pensionierung hinaus bis zu ihrem Tode spielte sie regelmäßig die Bratschen-Stimme in der **Clara-Schumann Camerata**. Sie war jahrelang Mitglied im **Orchester des Bach-Vereins** sowie des **Orchesters der Landesregierung**. Darüber hinaus war sie in **freiberuflichen Musikvereinigungen** als Bratschistin oft zu hören.



Doris Slembeck war eine mutige und entschlossene Person, sie liebte klare Worte. Im Beruf hatte Sie ganz ausgereifte Vorstellungen von dem, was zu tun war und setzte diese Vorstellungen konsequent um. Sie nahm kein Blatt vor den Mund und vertrat ihre Ansichten mit großem pädagogischen Eifer. Sie gab sich unendlich viel Mühe, die SchülerInnen ihres großen Fachbereichs kennenzulernen und im Laufe der Ausbildung im Auge zu behalten. Regelmäßig waren alle Kinder zur **Instrumentenanpassung** eingeladen, um festzustellen, ob die Viertel- oder die halbe Violine das Richtige war, aber auch, um die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrmethoden der Lehrkräfte zu überprüfen.

Ihr Respekt vor musikalischen oder pädagogischen Leistungen war uneingeschränkt und tief empfunden. Mit den gleichen klaren Worten der Kritik war sie auch ohne Zögern mit Lob dabei, wo sie es für angebracht hielt. Ganze Generationen Düsseldorfer Kinder haben die Grundlagen des Violinen- bzw. Bratschen-Spiels **Doris Slembeck** zu verdanken. Die wesentlichen Elemente des Musizierens am Instrument zu vermitteln, war ihr großes Anliegen.

Doris Slembeck
* 08.03.1938
† 18.11.2009

Orgel mit Big Band ... und mit dem

Wenige Tage hintereinander fanden zwei Konzerte statt, bei denen ein Ensemble der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule mit einer Orgel zusammen spielte. Naturgemäß in einer Kirche. Beide Konzerte fanden in Oberkassel in benachbarten Kirchen statt: die **Big Band** unter **Romano Schubert** spielte in der katholischen Kirche **St. Antonius**; das **Jugendblasorchester** unter **Diethelm Zuckmantel** in der evangelischen **Auf-erstehungskirche**.

Die Koordination des Orgelspiels mit einem größeren Ensemble ist immer eine heikle Sache. Doch sogar in der halligen Akustik der **Antoniuskirche** hatten der Organist der Gemeinde **Markus Hinz** und die **Big Band** alles im Griff. Auf der Empore der Kirche war genug Platz für Romano Schuberts Musiker, die hier Platz genommen hatten, damit man sich gegenseitig gut hört. Die zahlreiche Zuhörerschaft konnte indes nicht nur hören, sondern auch sehen, wie die Zusammenarbeit funktioniert, denn man hatte per **Kameras** und einer **Leinwand** die Übertragung ins große Kirchenschiff ermöglicht. Eine gute Lösung.

Das Konzert fand statt im Rahmen des umfangreichen und nunmehr **vierten Internationalen Orgelfestivals Düsseldorf**. Bereits zwei Jahre vorher hatte die **Big Band** innerhalb dieses Festivals mit Markus Hinz zusammengearbeitet. Einige seinerzeit erarbeitete Stücke finden sich auf der aktuellen CD der **Big Band** „**Ein Quantum Ton**“ (bei der Musikschule erhältlich). Diese Stücke, **Epilogue and Dance** von dem Band-Mitglied **Thomas Forkert** und **Heartbeat** von **Howard Blake**, waren auch in diesem Konzert zu hören.



Markus Hinz

Foto: Rolf Purpar

Sie strahlten Lockerheit, Sicherheit und Routine im besten Sinne aus.

Das Orgelfestival wollte aber auch dafür sorgen, dass weitere Stücke für diese noch recht ungewöhnliche Besetzung entstehen. Und so erteilte es **drei Kompositionsaufträge**, deren ganz unterschiedliche Resultate nun uraufgeführt wurden.

Torsten Laux, einer der künstlerischen Leiter des Festivals, hatte ein **Magnificat** für **Orgel** und **Big Band** geschrieben, das die **Big Band** vor neue Herausforderungen stellte. Laux verband gemäßigt modernen Kompositionsstil mit einigen Elementen des Big-Band-Sounds - „nicht das, was wir alle Tage spielen“, so **Romano Schubert**. Dennoch: eine gelungene Uraufführung. Ein weiteres Stück von **Thomas Forkert**, **Le Chat Rayé** (Die gestreifte Katze) versprühte dagegen Urlaubsstimmung im Frühherbst. Kirchenmusiker **Markus Hinz** – der in der Gemeinde einen sehr guten Ruf als Improvisator hat und der besonders in Jugendgottesdiensten auch gern im Jazz-Stil improvisiert – deutete das Kirchenlied **Gott liebt diese Welt** mit heftigen Bläserattacken und swingenden Rhythmen aus.

Die **Big Band** spielte insgesamt hervorragend locker und zupackend. Die Improvisationen waren gekonnt, darunter der junge Tenorsaxofonist **Marwin Kirchhofs**. Unterstützt wurde die Band am Schlagzeug von Schuberts Kollegen **Rolf Drese**.

Jugendblasorchester

In die **Auferstehungskirche** hatte Kirchenmusiker **Thomas Göbel** das **Jugendblasorchester** eingeladen. Die große Schar der Bläser und Schlagzeuger hatte im Altarraum Platz genommen. Eine Premiere in der Geschichte des Jugendblasorchesters. Das Zusammenspiel mit der Orgel zu koordinieren war unter der bewährten Leitung von **Diethelm Zuckmantel** kein Problem. Zuckmantel hatte die äußerst selten gespielte Komposition „**Feierlicher Einzug**“ von **Richard Strauss** für sein Ensemble eingerichtet, bei der zu Beginn des Konzerts die getragenen Akkorde der Orgel (**Thomas Göbel**) mit den Bläserklängen kontrastierten und harmonierten. Am Schluss stand die zweite Komposition für Orgel und symphonisches Bläserorchester, „**Prophecy of the Earth**“ von **David R. Gillingham** – eine erstaunliche Komposition, die traditionellen Choralstil der Orgel mit geradezu modernen Klängen und Rhythmen der Bläser kombiniert. Fulminant muss man die Aufführungen dieser beiden Stücke nennen und damit die Hoffnung verbinden, dass auch diese Zusammenarbeit eine Fortsetzung findet.

Das restliche Programm, das **Zuckmantel** in lockerem Tonfall moderierte, bestand größtenteils aus Filmmusik-Nummern. Den mal mitreißenden, mal lyrischen Tonfall dieser größtenteils sehr bekannten Musik – wer kann „**Goldfinger**“ nicht mitsingen? – wurde vom knapp 60-köpfigen **Jugendblasorchester** bestens getroffen. Die hohen Anforderungen der symphonischen Partituren erfüllten die jungen Musiker jedenfalls bestens. Besonderen Applaus erhielten die 14-jährigen Solisten **Konrad Neubaur** am Horn und **Tim Kreikenbaum** mit seinem Euphonium. Der große Applaus wurde mit der lyrischen Melodie „**Eti-sabeth**“ als Zugabe beantwortet. Ende März geht es nach Schottland mit einem neuen Programm.

Gute Reise!



Claus Minwegen

6. „Klarinette pur“ 19./20.09.2009

Mit rekordverdächtigen **120 Teilnehmern** fand am 19./20.09.2009 unter der Leitung von **Ulrike Warnecke, Christof Hilger** und **Dirk Grün** zum sechsten Mal der Workshop **Klarinette pur** statt. Zwei Tage lang füllten die Klänge der nach Altersgruppen und Spielerfahrung zusammengestellten Klarinettenensembles Räume und Flure der Prinz-Georg-Str. 80 und zeigten einmal mehr junge und jung gebliebene Klarinettenisten als leidenschaftliche und „**verschworene**“ Familie, die nach oben und unten kaum stilistische und Altersgrenzen kennt. Das **Abschlusskonzert** fand im voll besetzten **Udo-van-Meeteren-Saal** statt, auf dessen Podium bei **über 100 Musikern** der Parkettboden nur noch zu erahnen war. Herzlicher Applaus von den Zuhörern und den Teilnehmern für ein gelungenes Konzert und ein wunderbares Musizierwochenende, das in diesem Jahr seine Fortsetzung finden wird.



Fotos: www.MargretConta.de



Clara Boege

„Jugend musiziert“ von innen – Wettbewerb? Ja bitte!



Musik ist seit ich denken kann ein Teil meines Lebens. Ich bin und war schon immer der Meinung sie ist dazu da, Gefühle zu vermitteln, Geschichten zu erzählen oder einfach zu unterhalten. Daher war ich auch stets dagegen, Musiker und deren Interpretationen eines Stückes zu vergleichen oder nach Punkten zu bewerten, wie „gut“ sie sind. Es war also nie eine Frage für mich, am **Wettbewerb „Jugend musiziert“** teilzunehmen, da ich mir dachte: „Du spielst Querflöte, weil’s dir Spaß macht und nicht, um dich mit anderen zu messen oder um irgendwelche Ranglistenplätze zu erspielen.“ Außerdem dachte ich, ich wäre nicht gut genug und würde die Einübung der Stücke in der so kurzen Zeit eh nicht mehr schaffen.

Hierzu nun die Geschichte, die mich umstimmte und durch die ich – glücklicherweise – doch noch am Wettbewerb 2009 teilnahm: Herbst 2008, viele meiner Freunde bereiteten sich bereits auf den allseits beliebten **Wettbewerb „Jugend musiziert“** im kommenden Januar vor und ich war mir wie gesagt sicher: „Nein das ist nichts für dich!“ Trotz mehrfacher Anläufe meiner Flötenlehrerin **Christiane Lorenz**, mich zu überreden, es doch wenigstens zu ver-

Jugend musiziert: Aus der

suchen, ich hätte doch so gute Chancen etc., blieb ich fest bei meinem Entschluss. Sie versuchte es immerhin schon seit Anfang des Jahres, also würde ich nicht jetzt plötzlich meine Meinung ändern. Da lief ich eines Tages mit einer Freundin **Herrn Templin** über den Weg, und nachdem meine Freundin erzählt hatte, wie sehr sie schon in ihrer Probenphase stecke, wie oft sie teilnahme und welche Stücke sie spiele, wurde nun auch ich gefragt ob ich, als **Mitglied der SVA**, nicht auch teilnehmen würde. „Nein!“, sagte ich bestimmt, ich hätte doch keine Zeit und auch nicht den notwendigen Ehrgeiz. Als Antwort bekam ich zu hören, ich müsse doch als **SVA-Mitglied** mitmachen und es wäre meine Pflicht am Wettbewerb teilzunehmen. Ich solle mir das also noch einmal gründlich überlegen.

So war es dann auch. Ich hatte sogar ein richtig schlechtes Gewissen, ob das mit der Pflichtteilnahme nun stimmte oder nicht. Dies nahm natürlich meine Lehrerin als Gelegenheit, mich auch weiterhin zu „bearbeiten“ und mir sogar schon Stücke vorzuschlagen. Langsam freundete ich mich mit dem Gedanken an, da mir die Stücke gefielen und ich mir dachte: „Hey, da hast du endlich mal einen Grund, richtig zu üben!“ Natürlich war die nächste Zeit stressiger als sonst. Ich übte meine Stücke alleine und mit meiner Begleitung und hatte am Ende die Einstellung, es solle doch alles schnell vorbei gehen – nebenbei war ich natürlich auch noch krank geworden.

Fotos: www.MargretvConta.de



Sicht der Teilnehmer

Und mir nichts dir nichts war er auch schon da, der Tag des „Regionalwettbewerbs Jugend musiziert 2009“. Da stieg die Aufregung dann doch ein wenig, denn natürlich wollte ich nicht versagen, natürlich wollte ich dann doch eine möglichst hohe Punktzahl erzielen. Somit ging ich auf die Bühne, gab mein Bestes und hatte dabei Spaß ohne Ende, da es schon ein tolles Gefühl ist, auf einer großen Bühne zu stehen und seine Stücke zu präsentieren. Natürlich war ich nicht hundertprozentig zufrieden, aber so ist das nun Mal. Wirklich zufrieden ist man doch eigentlich nie. Und nun wartete ich sehnsüchtig auf die Bekanntgabe der Punkte. Zwischendurch noch ein Gespräch mit der Jury, kurz etwas Essen und schon war es Abend und alle versammelten sich zur Verkündung im Udo-van-Meeteren-Saal der Musikschule. Die langen Dankesreden und die Bekanntgabe der jüngeren Altersklassen schienen kein Ende zu nehmen und machten mich nur noch nervöser. Mich, die ich eigentlich ein kompletter Gegner solcher Wettbewerbe war.

Und da wurde mein Name aufgerufen: **24 Punkte mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb** und ein **Sonderpreis** in der Kategorie „Zeitgenössische Musik“. Nie im Leben hätte ich damit gerechnet. Ich, 24 Punkte und ein Sonderpreis, in einem



Wettbewerb, auf den ich eigentlich nie jegliche Lust gehabt hatte. So konnte man sich täuschen.

Die Zeit bis zum **Landeswettbewerb** verlief ähnlich, diesmal mit 22 Punkten abgeschnitten, ein 2. Preis. Ich war überglücklich. Rückblickend auf all das kann ich mit Sicherheit sagen, dass ich sehr froh bin, doch noch überredet worden zu sein. Nicht um anderen etwas zu beweisen, sondern einfach für mich, um etwas zu erreichen, um **mich weiterzuentwickeln**. Und das habe ich definitiv. Zum einen habe ich in dieser **Zeit mehr geübt** als sonst und bin **rein technisch und musikalisch weitergekommen** und zum anderen ist es einfach ein gutes Gefühl, für seine Leistung auch einmal in einer Art und Weise **belohnt** zu werden.

Wettbewerb, auf den ich eigentlich nie jegliche Lust gehabt hatte. Es mag vielleicht eine **stressige Zeit** sein, bringt euch selbst aber enorm viel, ob ihr jetzt einen dritten Platz macht, oder einen Ersten. **Erfahrung sammelt ihr** allemal. Und mal ehrlich: Ein wenig liegt es dann doch in der Natur des Menschen, auch etwas für seine Anstrengungen zu bekommen, ob es nun eine Anerkennung im Sport oder in der Musik ist. Somit das Fazit: Nehmt's sportlich – dabei sein ist alles!



Clara Boege

„Jugend musiziert“
2009

Regionalwettbewerb:
24 Punkte mit
Weiterleitung zum
Landeswettbewerb:
22 Punkte, 2. Preis

Fotos:
Preisträgerkonzert des
Regionalwettbewerbs
und Urkundenverleihung
durch Herrn Oberbürger-
meister Dirk Elbers
am 08.02.2009 im
Robert-Schumann-Saal,
Düsseldorf





Ensembles

Musizieren in der Gemeinschaft bringt erst den wirklichen Spaß an der Musik! Darum bietet die Musikschule in fast allen Stadtteilen Düsseldorfs an, das, was man im Unterricht gelernt hat, mit anderen gemeinsam in einem **Ensemble** zum Klingen zu bringen.

Hier ist eine **Übersicht der Ensembles**, in denen sich mindestens sechs Musikschüler unter Anleitung eines erfahrenen Musikschullehrers **einmal wöchentlich** zum gemeinsamen Musizieren treffen.

Darüber hinaus gibt es auch in anderen Stadtteilen Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren in kleineren **Musiziergruppen**. Wo und ob Du diese in deiner Nähe findest, erfährst Du oder Deine Eltern durch einen kurzen Anruf und eine Nachfrage bei der:

Infoline der Bezirksleitungen
montags–freitags von 9–13
Telefon: 0211 89-27433

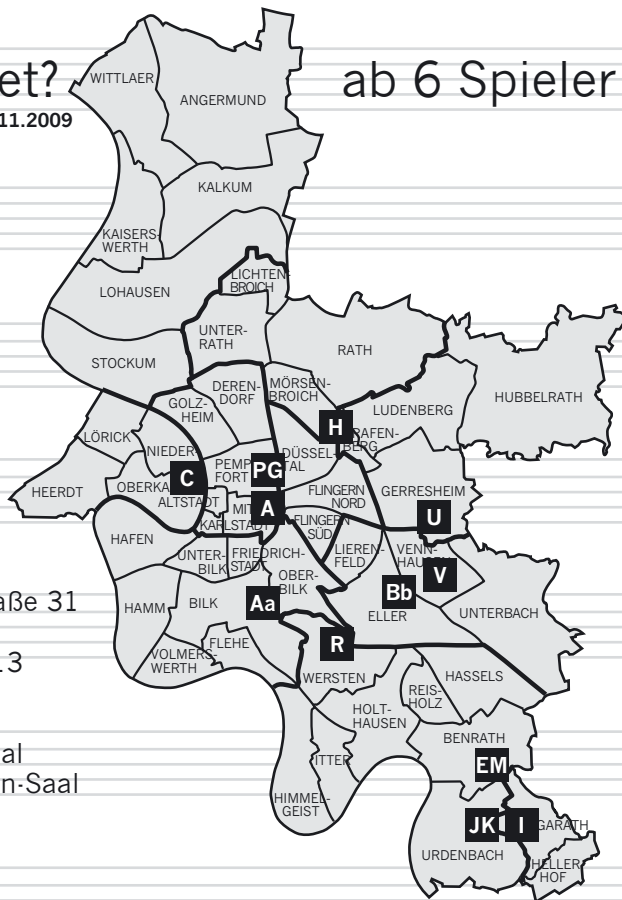
In unserer Übersicht findest Du die **Namen der Ensembles**, dahinter den **Unterrichtstag**, die **Unterrichtszeit** und den **Unterrichtsort** mit der Raumnummer und darunter die angesprochene Altersgruppe, ggf. die Mitspielvoraussetzungen sowie den **Namen der Ensembleleitung**.

Die Buchstaben stehen für die **Unterrichtsorte** (siehe Kasten) und wenn **Kontakt** erwünscht ist, bitte vor dem ersten Besuch den Ensembleleiter anrufen und einen Termin vereinbaren.

Wo wird unterrichtet?

Diese Daten entsprechen dem Stand vom 15.11.2009

- A** Adlerstraße 15
P: Probensaal
- Aa** Aachener Straße 39
- C** Comeniusstraße 1
K: Kammermusiksaal
- Bb** Bernburger Straße 44
- EM** Erich-Müller-Straße 31
- H** Herchenbachstraße 2
- I** Ingeborg-Bachmann-Straße 31
- JK** Josef-Kleesattel-Straße 13
- PG** Prinz-Georg-Straße 80
K: Kammermusiksaal
UvM: Udo-van-Meeteren-Saal
- R** Rheindorfer Weg 20
- U** Unter den Eichen 26
- V** Vennhauser Allee 160



ab 6 Spieler

Jazz

Jazzworkshop

MO, 18:00, **PG** R 308
Alter: 14–25 Jahre
Kontakt, Rolf Drese,
Michael Weiss,
Norbert Hotz

Green-Horns Big Band

DI, 17:30, **PG** UvM
Alter: 11–25 Jahre,
ideal: Übergang/gleich-
zeitiger Besuch des
JunBO, aber auch
Seiteneinsteiger.
Kontakt,
Romano Schubert

CS Big Band

MI, 19:40, **PG** UvM
Kontakt,
Romano Schubert
Big Band Intakt
DO, 19:00, **PG** UvM
Alter: 16–25 Jahre
Kontakt,
Octavian Zemlicka

Bläsermusik

Band No. I

DI, 15:45, **PG** UvM
Alter: 9–12 Jahre,
Einstieg im 2.–3. Unter-
richtsjahr

Diethelm Zuckmantel

Juniorblasorchester (JunBO)

MI, 15:50, **PG** UvM
Alter: 11–14 Jahre,
ideal wäre der Übergang
aus der Band No. I, aber
auch Seiteneinsteiger sind
willkommen

Nicolao Valiensi

Jugendblasorchester (JBO)

MI, 17:30, **PG** UvM
Alter: 15–25 Jahre,
ideal: der Übergang aus
dem JunBO, aber auch
Seiteneinsteiger sind
willkommen

Diethelm Zuckmantel

UHU-Orchester

MO, 20:00, **PG** U
Alter: 20–99 Jahre,
alle Orchesterblasinstr.
und Schlagzeug
Rainer Templin

Tanzen

Stepptanz

MI, 17:40, **A** P

MI, 18:30, **A** P

MI, 19:20, **A** P

Kontakt,
Eva Döscher-Steinmaßl

Zupfen

Musizierkreise

- MO, 17:40, **R** R 01
Alter: 10–15 Jahre

Rainer Kinast

- DI, 18:25, **I** R 12

Alter: 8–13 Jahre

- MI, 18:45, **JK** R 17

Alter: 14–25 Jahre

- DO, 16:30, **PG** UvM

Alter: 7–14 Jahre

Rainer Kinast

Claras zarte Saiten I+II

DO, ab 16:40, **PG** K

Alter: ab ca. 7/8 Jahre

Kontakt

Julianne Ebener

Gitarren-Ensemble

MI, 20:15, **Bb** R 12

Alter: 16–22 Jahre

Andreas Gallmann

Rock-Ensembles

- DI, 19:00, **Aa** R 217

Alter: 10–22 Jahre

Inge Tikale

- DO, 18:20, **V** R 21

Alter: 13–17 Jahre

Eberhard Fink

Schlagwerk

Düsseldorf Percussion

DO, 18:30, **PG** R 203

für Spieler aller Schlag-

instrumente,

Kontakt, Mathias Haus

Streichen

Streicherspielkreise

Das Mitspielen ist in der Regel im Alter
von 7–10 Jahren und bereits im
1.–2. Unterrichtsjahr möglich

- MO, 15:30, **PG** UvM

Barbara Zimmermann-Keßler

- MO, 17:45, **Bb** R 16

Sabine Roggel

- DI, 17:20, **EM** Aula

Christof Hallek

- DO, 17:30, **U** R 48,

Christine Hanl

- FR, 17:00, **C** K

Maurice Maurer

- FR, 16:30, **Aa** R 218

Norbert Laufer

Junges Orchester I

MO, 16:30, **PG** UvM

Alter: 9–12 Jahre bzw.

ca. 3 Jahre Unterricht,

möglichst Spielkreiserf.

Barbara Zimmermann-

Keßler

Junges Orchester II

MO, 17:30, **PG** UvM

Alter: 11–15 Jahre bzw.

ca. 4 Jahre Unterricht,

möglichst Orchestererf.

Alexander Fröhlich

CS Camerata

MO, 19:30, **PG** K

Kammerorchester für versier-

te SpielerInnen ab 15 Jahren

14-tägig,

Kontakt,

Alexander Fröhlich

Singen

Minichor

Justine Wanat

- DI, 15:00, **H**

Alter: ab 5 Jahre

- FR, 15:10, **Aa** R 216

Alter: ab 5 Jahre

CS Mädchenchor

DI, 16:30, **PG** K

Alter: ab 8 Jahre

Kontakt, Justine Wanat

CS Knabenchor

DO, 17:30, **PG** R 205

Alter: ab 7 Jahre

Kontakt, Justine Wanat

CS Männerchor

MI, 17:00, **PG** K

Alter: ab 14 Jahre

Justine Wanat

CS Jugendchor

MI, 17:50, **PG** K

Chorerfahrung

Kontakt, Justine Wanat

CS Kammerchor

DI, 19:15, **PG** K

Alter: ab 20 Jahre

Chorerfahrung

Kontakt, G. Cellarius

Mamma Mia

MO, 20:00, **A** P

Stressfreies Singen

mal ohne Kinder

Lena-Maria Kramer

Harfe

DI, 18:10, **PG** R 301

ca. 2 Jahre Unterricht

Kontakt,

Regina Brennscheidt

Die Ansprechpartner im Stadtteil: Die Bezirksleitungen

Stadtmitte
Derendorf
Pempelfort
Altstadt
Golzheim

Düsseltal
Flingern
Mörsenbroich
Rath
Oberrath, Unterrath
Lichtenbroich

Bilk, Unterbilk, Oberbilk
Flehe, Volmerswerth
Friedrichstadt
Hafen, Hamm
Oberkassel, Niederkassel
Heerd, Lörick

Kaiserswerth
Angermund
Kalkum, Wittlaer
Einbrungen
Lohausen
Stockum

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot,



Petra Cegla

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 214
40479 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 89-27430
12–14

Petra.Cegla@
duesseldorf.de



Annelie Sturtzkopf

Prinz-Georg-Str. 80 Herchenbachstr. 2
Raum 215 Raum 10
40479 Düsseldorf 40470
donnerstags donnerstags
Tel. 89-27436 Tel. 625402
9–10 12–13

Annelie.Sturtzkopf@
duesseldorf.de



Claudia Fürst

Comeniusstr. 1 Prinz-Georg-Str. 80
Raum 112 Raum 08
40545 Düsseldorf 40479
mittwochs freitags
Tel. 574261 Tel. 89-27444
12–13 11–13

Claudia.Fuerst@
duesseldorf.de



Ortrud Reinhold

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 216
40479 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27431
9–11

Ortrud.Reinhold@
duesseldorf.de

Allgemeine Infoline: montags–freitags von 9–13 Uhr

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter: www.duesseldorf.de/musikschule

Der Musikschulunterricht findet in der Musikschulzentrale, den Bezirkszentren und den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen statt.

Während der Schulferien findet kein Unterricht statt und diese Infoline ist nicht besetzt.

Musikschulbezirke

Gerresheim
Grafenberg
Ludenberg
Hubbelrath

Eller
Lierenfeld
Vennhausen
Unterbach

Benrath
Wersten
Himmelgeist
Holthausen
Itter, Hassels
Reisholz

Garath
Hellerhof
Urdenbach

beraten Sie pädagogisch und organisieren Stadtteilkonzerte



Bernhard Voelz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 216
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-27491
10–11

Bernhard.Voelz@
duesseldorf.de



Thomas Schuld

Bernburger Straße 44
Raum 104
40229 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27493
13–14

Thomas.Schuld@
duesseldorf.de



Stefan Jumpertz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27492
11–12

Stefan.Jumpertz@
duesseldorf.de



Edwin A. Buchholz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-27434
11–12

Edwin.Buchholz@
duesseldorf.de

Telefon: 0211 89-27433

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter: www.duesseldorf.de/musikschule

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen
sowie Ihren allgemeinen Schriftverkehr
immer an:

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allg. bild. Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30 –12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderungen“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27427	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Karl-Heinz Wehnert- Bögner mittwochs 9–10:30	89-27428	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tastensinstrumente	N.N.	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung, Tanz & Bewegung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

Wir über uns

Aus unserer Verwaltung verabschieden wir:



30.09.2009

Ursula Kolck

- Sekretariat
- „Jugend musiziert“
- Verein der Freunde und Förderer

Nach rund 12-jähriger Tätigkeit im **Sekretariat der Musikschulleitung** ist **Ursula Kolck** in den beruflichen Ruhestand getreten. **Frau Kolck** hat auch bei der **Organisation des Regionalwettbewerbes „Jugend musiziert“ Düsseldorf** mitgewirkt und bis Ende 2009 die **Geschäfte und die Mitgliederverwaltung des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule** betreut. Sie hat sowohl die **Einführung der elektronischen Datenverarbeitung** als auch den **Umzug der Musikschulverwaltung** von der Bilker Straße in die Prinz-Georg-Straße 80 mit großem Einsatz begleitet und mit souveränem Können bewältigt.

Die Musikschule dankt **Frau Kolck** für Ihr Engagement sowie für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihr weiterhin alles Gute für ihren weiteren Lebensweg.

TRIANGEL

Nr. 11 Februar 2010
Zeitschrift der Städtischen
Clara-Schumann-Musikschule
Auflage: 7.000
erscheint halbjährlich

Redaktion:
Bernd Zingsem (verantwortlich),
Julianne Ebener, Gabriella Sinay,
Peter Haseley, Rainer Templin,
Claus Minwegen, Norbert Laufer,
Alexander Fröhlich,
Margret v Conta

Veranstaltungskalender:
Bernd Zingsem



In unserer Verwaltung begrüßen wir herzlich:

01.12.2009

Susanne Dankel

- Sekretariat
- „Jugend musiziert“
- Verein der Freunde und Förderer

Seit dem 01.12.2009 ist das Sekretariat wieder besetzt. Frau **Susanne Dankel** wechselte vom Sekretariat der **Anne-Frank-Realschule** und des **Comenius-Gymnasiums** zur Musikschule, wo aufregende Aufgaben und viele neue Menschen auf sie warteten. Die Musikschule wünscht **Frau Dankel** eine glückliche Hand und viel Freude bei der neuen Tätigkeit in neuer Umgebung.

07.12.2009

Klaus-Wolfgang Horack

- Mitarbeiter in der Gebührenstelle

Herr Horack hat sich erfolgreich um eine andere Stelle beworben und uns in Richtung **Schulverwaltungsamt** verlassen. Dort wird er im **IT-Team** mitarbeiten. **Herr Horack** trat unmittelbar nach bestandener 1. Verwaltungsprüfung am 12.11.2003 seinen Dienst in der Musikschule an und sorgte mit dafür, dass die **Musikschulgebühren** pünktlich eingingen und ordnungsgemäß verbucht wurden. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis viel Erfolg im kreativen Umgang mit dem PC und alles Gute für seinen weiteren beruflichen und privaten Lebensweg.

Gestaltung/Layout:
Margret v Conta

Titel:
Meisterkurs mit Prof. Kämmerling
Foto: Margret v Conta

Druck: Hüren, Neuss

Namentlich gekennzeichnete
Artikel oder Leserbriefe geben
nicht zwangsläufig die Mei-
nung der Redaktion wieder

Schulleitung



Direktor:
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Vorzimmer:
Susanne Dankel

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:
montags 10–12
dienstags 11–12
donnerstags 11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Fax: 0211 89-27499
csm@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/musikschule



Die MitarbeiterInnen der Schulleitung, Verwaltung,
der Fachgruppen- & Bezirksleitungen sind auch
direkt per E-Mail zu erreichen.

Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:
vorname.name@duesseldorf.de



Je vielfältiger das kulturelle Engagement, desto schöner für die Düsseldorfer.